

Neustadt
Dresden,
in der Expedi-
tion, II. Meißn.
Gasse Nr. 3,
zu haben.

Sächsische Vorzeitung.

Preis: 1
vierteljährlich
12 1/2 Rgr. Zu
beziehen durch
alle lgl. Post-
Anstalten.

Ein unterhaltendes Blatt für den Bürger und Landmann.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers C. Heinrich.

Politische Weltschau.

Deutschland. Das Zollparlament genehmigte am 4. d. M. den Handels- und Schiffsvertragsvertrag mit Spanien. Sodann wurde der Gesetzentwurf, Abänderung einzelner Bestimmungen der Zollordnung und der Zollgesetzgebung betreffend, zu Ende berathen. Das Haus nahm hierbei folgenden Antrag des Abg. Müller an: „1) möglichste Erleichterung der Zollabfertigung in Bezug auf Zeit, Art und Kompetenz der Zollstelle; 2) möglichste Erweiterung des Niederlageverkehrs; 3) Zulassung jeder Veränderung in der Disposition über die vom Auslande eingesandten Waaren, deren unmittelbare Umpackung und Vertheilung auf dem Transport unter amtlicher Aufsicht; 4) möglichste Beschränkung der Kontrolle in Grenzbezirken und im Binnenlande.“ Schließlich beschäftigte man sich mit Wahlprüfungen. — Die Adressdebatte ist für die Donnerstagsitzung anberaumt, da Mittwoch die Verhandlungen wegen des preussischen Bußtags ausgesetzt wurden. Als Referent für den Adressentwurf fungirt der Abg. v. Bennigsen, als Correferent der bairische Abg. von Thüngen. Ersterer befürwortet die Annahme der Adresse, letzterer dagegen den Uebergang zur einfachen Tagesordnung. Bei einem Antrage auf einfache Tagesordnung schreibt die Geschäftsordnung vor, daß von jeder Seite nur ein Generalredner sprechen darf und daß dann sofort die Abstimmung eintritt. Für den Fall, daß die Mehrheit des Zollparlamentes sich gegen den Uebergang zur einfachen Tagesordnung aussprechen sollte, beschloßen die Süddeutschen, unter Protest gegen die Inkompetenz des Zollparlamentes zur Behandlung politischer Fragen den Saal zu verlassen, um nicht den Verhandlungen über Dinge beizuwohnen, zu denen dem Zollparlament die Berechtigung abgeht. Dieser Schritt wäre keine Niederlegung des Mandats, denn man würde sich von der weiteren Theilnahme an Zolldebatten nicht ausschließen. Allgemein ist man auf die Haltung des Grafen Bismarck in dieser Angelegenheit gespannt, da jedoch die äußerste Rechte einen Wink bekommen haben soll, gegen die Adresse zu stimmen, so läßt sich wohl erwarten, daß der preussischen Regierung nicht viel an dieser national-liberalen Kundgebung gelegen ist. Auch die „Kreuztg.“ legt sich dagegen ins Zeug, indem sie schreibt: „Wir hören, daß die große Mehrheit der süddeutschen Abgeordneten sich nicht weiter an den Debatten betheiligen will, falls der Adress-Entwurf der Nationalliberalen nicht durch Tagesordnung beseitigt würde. Wir finden die Verstimmung der Süddeutschen wegen der Adresse erklärlich genug, wünschen die Annahme der Tagesordnung und fordern unsere Freunde auf, sich wo möglich alle zu der Debatte einzufinden. Aber wir müssen doch bemerken, daß die Ablehnung der Tagesordnung — wie bedauerlich auch — noch immer nicht über die Annahme der Adresse entschiede, und wir würden, falls es nach abgelehnter Tagesordnung also zu einer Debatte käme, doch dringend wünschen, daß die Süddeutschen sich an derselben betheiligen, ihren Standpunkt darlegen und durch ihr Votum mittheilen, daß die Adresse abgelehnt würde. Das scheint uns das richtigere Verfahren zu sein.“ — Der Justiz-Ausschuß des Bundesrathes hat konstatiert, daß die Schuldhafte-Frage zur Kompetenz der Bundesgesetzgebung

Dreißigster Jahrgang. II. Quartal.

gehört und sodann in materieller Beziehung sowohl die Aufhebung des Personal-Arrestes, wie die sofortige Erlassung eines desfalligen Gesetzes befürwortet, unter ausdrücklicher Zustimmung zu dem Entwurfe, welchen die zur Ausarbeitung der gemeinsamen Civilprozeß-Ordnung bestellte Kommission vorgelegt hatte. Bei den Berathungen des Ausschusses kam es auch zur Sprache, daß die Aufhebung des Personal-Arrestes, als eines Exekutionsmittels, auch in Bezug auf Wechsel-Verbindlichkeiten zugleich eine Aenderung des deutschen Wechselrechtes in sich schließt. Es gewann hierbei die Ueberzeugung Raum, daß die erwähnte Aenderung auf die übrigen Vorschriften der deutschen Wechselordnung keinen wesentlichen Einfluß üben werde, weil das Wesen und die rechtliche Bedeutung der Wechselverbindlichkeit nach der richtigen, auch der Wechselordnung zu Grunde liegenden Theorie von der Zulassung des Personalarrestes völlig unabhängig sei. Daneben mußte aber noch eine andere Frage in Erwägung kommen, nämlich, auf welchem Wege man die so wünschenswerthe und gegenwärtig bestehende Gemeinsamkeit des deutschen Wechselrechtes erhalten könne, wenn eine Abänderung beschlossen wird, welche nur für das Gebiet des norddeutschen Bundes, nicht aber für die übrigen deutschen Staaten Wirksamkeit hat. Für eine Vertagung des neuen Gesetzes bis nach erfolgter Verständigung mit den süddeutschen Staaten wollte man bei der Dringlichkeit der beabsichtigten Reform nicht stimmen, da ja überdies kein Vertrag besteht, welcher die Bundesgewalt hindern könnte, eine Aenderung des Wechselrechtes auf eigne Hand vorzunehmen. Deshalb fand man es für angemessener, die süddeutschen Regierungen von der bevorstehenden Aufhebung der Schuldhafte innerhalb des Bundesgebiets zu benachrichtigen, mit dem gleichzeitigen Ersuchen, ihrerseits das Geeignete zur Erhaltung der Gemeinschaftlichkeit des Wechselrechtes zu veranlassen. Der Justiz-Ausschuß hat daher auch schließlich den Antrag gestellt, der Bundesrath möge den Bundeskanzler beauftragen, eine Notifikation und ein Ersuchen der gedachten Art an die Regierungen von Baiern, Württemberg, Baden und Hessen zu richten.

Preußen. Die angeordnete Einstellung der Marine-Arbeiten wird von der gesammten deutschen Presse als eine vertriebene Empfindlichkeit des Bundeskanzlers, oder wenn man will des Bundesrathes, verurtheilt und namentlich machen die Organe der großen Seestädte auf das Unangemessene der Maßregel aufmerksam. „Uns steht die Marine zu hoch,“ sagt die Hamburger Börsehalle, „als daß wir sie gerne zu der Rolle des Sackes in dem bekannten Sprichwort verurtheilt sähen, auf den die Schläge niederfallen, die anderswohin gezielt sind; auch dürfte vielleicht daran gezweifelt werden, daß der Reichstag die andere ihm zugetheilte Rolle bereitwillig acceptiren würde. Wir und mit uns Alle, denen an einem fleißigen und Dauer versprechenden Ausbau des norddeutschen Bundes etwas gelegen ist, wünschen nichts sehnlicher, als ein festes und einmütiges Zusammenwirken der Bundesregierungen und des Reichstages, und bedauern das eingetretene erste Zerwürfniß, sowohl um seiner selbst willen, als wegen der etwa sich daraus entwickelnden Folgen. Auf die Weise, wie es jetzt verucht wird, kann aber das bestehende Verhältniß unmöglich gebessert werden. Wir glauben, nach Allem was vorgefallen ist, kann nicht daran gezweifelt werden,

daß der Reichstag bei seiner nach langer Erwägung gefaßten Ansicht beharren wird; die im Laufe der Debatte gefallene Aeußerung, die Bundesregierung könne sich eher eine (theoretische) Verantwortlichkeit der Minister als eine (praktisch durchgeführte) Verantwortlichkeit der Beamten gefallen lassen, hat zu deutlich gezeigt, welche Wichtigkeit dieser Sache beizubehalten, als daß man annehmen könnte, eine Volksvertretung werde jemals die Frage wegen dieser Verantwortlichkeit wieder fallen lassen. Die ganze Entwicklung der Dinge treibt nicht zu einer Verringerung, sondern zu einer Vermehrung der konstitutionellen Rechte der Volksvertretungen, und sicherlich wird auch in Regierungskreisen nicht zweierlei Meinung darüber sein können, daß ein regierungsfreundlicher Reichstag, wie der gegenwärtige, aus keiner fernhin kommenden Wahl hervorgehen wird. Wenn aber hierüber kein Zweifel möglich ist, so sollte nach unserer Ansicht die Bundesregierung das Möglichste aufwenden, um mit dem jetzigen Reichstage in Frieden zu leben. Gegen Dinge, die einmal unbedingt feststehen, streitet Niemand mit Nutzen, und die in Preußen gemachten Erfahrungen sollten doch vor Allem davon abrathen, eine Meinungsverschiedenheit zwischen Regierung und Volksvertretung unnöthiger Weise auf die Spitze zu treiben. Auf alle Fälle aber vermeide man es, einen Streit auf Gebiete zu übertragen, die direkt nichts damit zu thun haben, und man unterlasse also den Versuch durch Beschädigung der Marine den Reichstag für sein Votum in der Schuldenverwaltungsfrage gewissermaßen bestrafen zu wollen; man versuche vielmehr, und sei es auch vielleicht durch eine an sich schwer ankommende Nachgiebigkeit, einen Weg zu finden, auf welchem die dauernden Interessen des Landes gewahrt werden können." — Nach amtlichen Mittheilungen der Regierungen sämtlicher Zollvereinsstaaten betrug im Jahre 1866 die Gesamtproduktion der Salzwerke im ganzen Zollverein 10,746,000 Centner im Werthe von 4,359,000 Thalern.

Baiern. Am 2. Mai wurde der Landtag bis auf Weiteres vertagt. — Der Prozeß gegen den Grafen Chorinsky wird vom 17. bis 20. Juni vor dem Münchener Schwurgericht geführt werden. Der Bertheidiger des Angeklagten, Dr. Schaus, will die Vorladung der Ebergényi als Entlastungszeugin beanspruchen.

Oesterreich. Abermals sind vom Kaiser zwei neue Gesetze sanktionirt worden, darunter die Aufhebung der Schulhaft, aber über das Schicksal des Schul- und Ehegesetzes herrscht noch immer tiefes Schweigen. — In der Wehrfrage hat der Entwurf der Ungarn über den Entwurf der Generalkommission gesiegt. Einheitliche Zusammenfassung der Linientruppen, jedoch eine nationale und selbständige Organisation der Landwehr, ist der Kern des ungarischen Programms, für das sich schließlich auch der Kaiser entschieden hat. In feudalen Kreisen hatte man schon große Hoffnungen auf die Differenzen gesetzt, welche der Wehrfrage halber in den entscheidenden Kreisen bestanden, denn man hielt es für unmöglich, daß der Kaiser sich für die ungarischen Vorschläge aussprechen könne, die mit allen Traditionen brachen. Da dies nun doch geschehen ist, sind die Feudalen abermals um eine Hoffnung ärmer geworden. — Zwischen dem diesseitigen Ministerium und dem Reichskanzler wird aus Anlaß des neuen englisch-österreichischen Handelsvertrages eifrig unterhandelt. Das Ministerium nimmt Anstand, den Vertrag dem Abgeordnetenhaus vorzulegen, da mehrere Zolltarife so niedrig sind, daß gewisse Industriezweige in Oesterreich nach der Meinung der betreffenden Fabrikanten dadurch von der englischen Konkurrenz in der schwersten Weise betroffen werden könnten, und zu fürchten sei, daß die Vertreter der industriellen Länder in Oesterreich sich weigern werden, jenen Tariffäßen beizustimmen. Wie sich die Sache lösen wird, das läßt sich in diesem Augenblicke gar nicht voraussagen. Es macht sich vielfach die Ansicht geltend, daß es am zweckmäßigsten wäre, die Entscheidung dem freien Ermessen des Parlaments anheimzustellen; das Ministerium könne dies um so mehr thun, da ja bekanntlich der Beginn der Verhandlungen mit England in eine Zeit fällt, wo von dem Dualismus noch keine Rede war und das gegenwärtige Ministerium auf den Gang der Verhandlungen keinen Einfluß auszuüben vermochte. Also auch auf diesem Gebiete wieder neue Schwierigkeiten!

Italien. Die Deputirtenkammer trat gegen jedes Erwarten vor einigen Tagen in beschlußfähiger Zahl zusammen und hat daher ihre Arbeiten wieder aufgenommen. — Alle sonstigen Nachrichten aus Italien beschränken sich noch immer auf die Festbeschreibungen, wozu die kronprinzliche Vermählung Anlaß gegeben. — Aus Florenz meldet der Telegraph vom 5. d. M.: Der Kronprinz von Preußen wird dem Vernehmen nach seinen Aufenthalt in Italien noch verlängern und den Kronprinzen Humbert nebst der Kronprinzessin auf der Reise nach Neapel begleiten. Auf der Rückreise will der Kronprinz von Preußen die Tunnel-Arbeiten im Mont-Cenis besichtigen. — Der französische Gesandte Malaret wird demnächst sich wieder nach Paris begeben; über das Motiv seiner Reise sind einander widersprechende Versionen in Umlauf. — In Rom wird täglich in Sachen des Konzils gearbeitet; von allen katholischen Ländern, Amerika mit einbegriffen, sind Delegirte eingetroffen, welche die betreffenden Schriften etc. in Kommissionen verfassen. Es scheint, daß dies Konzil erst im Jahre 1869 zusammentreten wird. — Der Papst soll der neuvermählten und künftigen Königin Italiens eine prachtvoll gefaßte Mosaik aus der vatikanischen Fabrik zum Geschenk gemacht haben. Man spricht auch davon, daß die Königin Pia, seine Pothin, zum Besuche nach Rom kommen werde. Wenn diese junge Fürstin dazu ausersehen sein sollte, die Beziehungen zwischen Rom und Florenz in eine freundliche Richtung zu lenken, so würde das durch eine stumme Aktion geschehen müssen, da sie bekanntlich die seltene Eigenschaft eines fast beständigen Schweigens besitzt. — Der österreichische Botschafter, Graf Crivelli, ist plötzlich einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene, einer vornehmen mailändischen Familie entstammend, war längere Zeit als Attaché den österreichischen Gesandtschaften in Petersburg, Stuttgart und Lissabon zugetheilt und hatte sich als ein Mann von großem Talent und bedeutender diplomatischer Befähigung, zugleich aber auch als ein Mann von höchst excentrischem Wesen hervorgethan. Im Jahre 1848 verließ er den österreichischen Staatsdienst, ohne sich jedoch der italienischen Bewegungspartei anzuschließen. 1850 trat er wieder in den Staatsdienst ein, bekleidete dann mehrere Jahre den Gesandtschaftsposten in Spanien, bis er im Herbst v. J. zum Botschafter für Rom ausersehen wurde. Seine weitere Thätigkeit darf als bekannt vorausgesetzt werden. Der Tod ereilte ihn während eines Spazierrittes.

Frankreich. Der Senat hat die Debatte über das Pressegesetz begonnen; bekanntlich führte dieses Gesetz im gesetzgebenden Körper wochenlange Verhandlungen herbei, wobei es nicht an stürmischen Szenen fehlte. — Die offiziellen Blätter triumphiren über die Wahlsiege, welche die Regierung neuerdings in Albi, Rouen und Perigueur erkämpft hat. Die Opposition braucht über das Wahlergebnis sich übrigens auch gerade nicht zu grämen. Bis jetzt hatte sie nämlich in diesen drei Wahlbezirken nur einige Hundert Stimmen erhalten; die Bevölkerung stimmte bisher fast einstimmig für die Regierung, während dieser bei den jetzigen drei Wahlen nur eine Stimmenmehrheit von ungefähr 12,000 zu Theil wurde. Es stimmten nämlich in den drei Departements für sie 47,847 Wähler, während 35,535 der Opposition ihre Stimmen zukommen ließen. — Auf der preuss. Botschaft in Paris haben sich bis jetzt über Hundert Mitglieder der hannoverschen Legion gemeldet, welche um die Erlaubniß zur Rückkehr in die Heimath nachsuchten. Dieselben wurden mit Reisegeld versehen und nach Hannover befördert. — Aus Algier berichtet die Liberté einen Fall, demzufolge zwei Kinder eines Franzosen von einer großen Ansiedlung geraubt und von den Arabern aufgezehrt wurden. Man fand später die abgenagten Knochen der Kinder. Die dortige Hungersnoth soll wirklich alle Begriffe übersteigen. — Das gegenwärtig in Berlin tagende Zollparlament veranlaßt bei den Franzosen die Beforgniß, daß die preussische Regierung nicht immer im Stande sein werde, Ausschreitungen im nationalen Sinne wirksam entgegenzutreten, und man kann sich bei dieser offenbaren Gereiztheit ohne Zweifel auf noch manchen Sturm kriegerischer Gerüchte von Paris aus gefaßt machen. Uns soll dies Geschwätz wenig kümmern, denn die Ruthe der Franzosensucht, die leider zu lange Jahre hinter dem Spiegel der Deutschen steckte, ist glücklicherweise verschwunden. — Am 5. Mai reiste der österreichische Bot-

schafter, Fürst Metternich von Paris nach Pressburg, um dort der Vermählung seines Bruders beizuwohnen.

Großbritannien. Der Ministerpräsident Disraeli erklärte am 4. Mai im Unterhause, er habe der Königin die Auflösung des Parlaments angerathen, und, falls sie die Auflösung für unzeitgemäß erachte, die Abdankung des Kabinetts angeboten. Die Königin habe Beides abgelehnt. Die Auflösung könne erst nach Erledigung der nothwendigen Geschäfte, also nicht vor dem Herbst, stattfinden. Der Minister schloß mit der Erklärung: die Regierung könne die Resolutionen Gladstone's nicht acceptiren (vergleiche den heutigen Leitartikel über „Die irische Staatskirche“, d. Red.), sie werde jedoch die Fortsetzung der Debatte nächsten anberaumen. Gladstone entgegnete, daß er seine Resolutionen aufrecht erhalte und tabelte sodann heftig die verfassungswidrige Amtsweiterführung des Ministeriums Disraeli. Dasselbe geschah von mehreren anderen Rednern, so daß Disraeli die Opposition aufforderte, ein Mißtrauensvotum einzubringen. Schließlich wurde die Fortsetzung der Debatte auf Donnerstag den 7. d. M. vertagt.

Die irische Staatskirche.

Mit gespanntem Interesse verfolgt man jetzt den Verlauf des Konflikts, der sich zwischen dem englischen Parlament und dem Ministerpräsident Disraeli entsponnen hat. Man ist dazu wohl berechtigt, weil nicht allein die Sache, um die es sich handelt, von Wichtigkeit ist, sondern weil man auch Herrn Disraeli zutraut, daß er ein wenig Bismarck gegen das Parlament zu spielen versuchen könnte. Disraeli, dessen Vater noch zum Judenthum gehörte und der selbst erst zum anglikanischen Protestantismus übertrat, ist ein ehrgeiziges Talent, welches sich anfänglich mit großem Glück der Roman-Literatur zuwandte und dann im Parlament mit allen politischen Größen anband, um sich eine Bedeutung zu verschaffen. Im Laufe der Jahre und nach vielen Niederlagen ist ihm dies gelungen; er wurde das Haupt der konservativen Partei im Unterhause, der es an einem anderen, talentvollen und fähigen Führer gebrach. Auch hat Disraeli ein paar Mal schon eine Stellung in konservativen Ministerien eingenommen, bis er nun vor einigen Monaten das höchste Ziel erreichte und die Leitung der Staatsgeschäfte übernehmen konnte.

Die liberale Partei unter Führung des früheren Finanzministers Gladstone sorgte indes gleich dafür, dem neuen emporgelommenen Premier aus der Torypartei ein Bein zu stellen. Die sogenannten Gladstone'schen Resolutionen verlangten, daß die irische Staatskirche endlich aufhöre, Irland auszusaugen und niederzudrücken — ein Verlangen, welches so sehr dem konservativen Interesse und dem Geldsackel der Hochtories entgegen war, daß Disraeli es von sich wies. Bei der Abstimmung über diese Frage erwies sich jedoch die liberale Partei im Parlament als die mächtigere. Mit einer Majorität von 65 Stimmen nahm das Unterhaus die Gladstone'schen Resolutionen an und nach konstitutionellem Recht und englischem Brauch muß bei einer solchen Niederlage das Ministerium abdanken, oder es muß das Parlament auflösen, um zu erproben, ob bei einer Neuwahl das Volk sich auf die Seite der Regierung stellt. Disraeli versucht nach neuesten Berichten aus London keins von Beiden zu thun, d. h. er tritt nicht ab, weil angeblich die Königin seine Entlassung nicht genehmigt, und er löst auch das Parlament nicht auf, weil er augenblicklich wohl keine Aussicht für regierungsfreundlichere Neuwahlen vor sich sieht. Somit wird der Konflikt zwischen Ministerium und Parlament einige Zeit hindurch konstant bleiben.

Was nun die Frage betrifft, um die es sich handelt, so hängt sie aufs Innigste mit der weltbekannten irischen Noth und Unterdrückung zusammen. Wie die „grüne Insel“ des irländischen Volkes nur durch Gewalt England unterworfen wurde, so hat England auch nie anders denn gewaltthätig hier gehandelt und regiert. Schlimmer vielleicht noch als Polen unter Rußland ist es Irland unter dem freien England ergangen, und man kann es wohl erklärlich finden, daß Haß, Verzweiflung und Elend dies niedergedretene Volk seit einem Jahrhundert fort und fort nach jedem Mittel greifen ließ, um sich an seinen Unterdrückern zu rächen und das Joch womöglich zu brechen. Das mordlustige

Feniethum in unseren Tagen ist nur ein neuer Ausdruck dieses irischen Nationalhasses gegen Alles, was englisch heißt.

Auf keinem Gebiet des öffentlichen Lebens in Irland hat England vandalischer gehaust, als auf dem der Kirche. Irland war ein durch und durch katholisches Land und es sollte mit Gewalt von dem protestantischen England bekehrt werden. Schon Heinrich VIII. und Cromwell setzten zu diesem Zweck Maßregeln in Scene, die nicht viel anders waren, als die Bartholomäus-Nacht in Paris. Man verschenkte das Land an protestantisch-englische und schottische Barone, oder an die wenigen irischen Lords, welche sich bekehrten. Mit Feuer und Schwert predigte man dem Volke den Protestantismus, und da dies nicht viel half, vertrieb man die Verstockten aus dem Lande oder unterwarf sie einem Ausaugungssystem, bei welchem der Zehnte an die Kirche die Hauptrolle spielte. Trotz alledem sind heute noch von hundert Seelen in Irland 78 katholisch und nur zwölf anglikanischen Glaubens. Seit den letzten dreißig Jahren ist dieses Verhältniß für die englische Kirche nur um eine einzige Seele, d. h. um 1 Prozent günstiger geworden; aber welche anderen verheerenden Folgen diese zweihundertjährigen Bekehrungsversuche für das unglückliche irische Volk gehabt, darüber sprechen die statistischen Berichte mit Schrecken. Im Jahre 1841 hatte Irland eine Einwohnerzahl von 8,174,031 Seelen und 1861 bloß noch 5,793,967. Seitdem nimmt die Bevölkerung stetig ab und es giebt kein Land der Erde, aus dem so viele Auswanderer fortziehen, als aus Irland.

Der Glaubensdruck und die Plünderungspraxis der englischen Staatskirche tragen hierbei die meiste Schuld. Denn wie im Jahre 1800 mit den schönsten Mitteln es durchgesetzt wurde, daß man Irland in das britische Reich einverleibte, ihm sein Parlament und seine, wenigstens noch anerkannte nationale Selbständigkeit nahm, so wurde auch die englische Staatskirche für dasselbe als die einzig rechtliche proklamirt und die katholische Nation ihr unterworfen. Eine unglaubliche Menge anglikanischer Bischofsstühle und Pfarreien errichtete man in Irland zu dem Zwecke, damit sie dem armen Volke kolossale Summen abpreßten. Die katholischen Irländer mußten den Zehnten an die protestantischen Lords und Geistlichen zahlen, die im Genuß dieses Sündengeldes schmelgten. Alle Rebellionen dagegen brachten keine durchgreifende Abhilfe, wenn auch O'Connell in den dreißiger Jahren es im Parlament, welches durch die Mordereien auf der Insel erschreckt, durchsetzte, daß mit der Emancipation der Katholiken auch die Einkünfte für den protestantischen Staatsklerus durch Aufhebung vieler hohen Prälatenstellen, natürlich nur nach dem Tode ihrer Inhaber, geschmälert wurden. Trotz alledem mußte das katholische Irland noch an 700,000 Pfund Sterling, also fast 5 Millionen Thaler jährlich aufbringen, um Geistliche zu erhalten, die es gar nicht brauchte. Die großen geistlichen Würdenträger bezogen jährlich 12,000 bis 17,000 Pfd. Sterling und amüsirten sich dafür in London. Diese Bischofsstellen waren meist schon seit Generationen bestimmten Familien zugesichert, und man hat z. B. berechnet, daß die Familie der Beresfords in drei Generationen circa 27 Millionen Thaler aus dem irischen Kirchensackel erhalten hat; daß ferner einer dieser Männer Gottes allein, nämlich der verstorbene Lord Beresford, sich in 64 Amtsjahren als Dekan, Bischof und Erzbischof über fünf Millionen Thaler zusammenscharfte. Da das katholische Irland nun einmal dazu ausersehen ist, protestantische Zehnten aufzubringen, so läßt man sich's angelegen sein, jedes Kirchspiel mit einem Geistlichen der Staatskirche zu versehen, der diese Zehnten zu verzehren hat. So giebt es Kirchspiele, wo nur ein Duzend, oft ein halbes Duzend, selbst nur ein oder gar keine Protestanten existiren — ganz gleich, sie haben ihren protestantischen Pfarrer, den sie bezahlen müssen, und sie haben auch ihre protestantische Kirche, in die Niemand geht. Schlimmsten Falls werden mehrere Kirchspiele zusammengelegt, wie in Kilioglan, welches deren neun mit zusammen — man denke! — 36 Seelen umfaßt, für deren geistliche Pflege der Pfarrer jährlich etwa 2,600 Thlr. bezieht. Aber es giebt noch kostspieligere Geistlichen für die Iren. Urtingford ist ein Kirchspiel von 30 Anglikanern; der Pfarrer bezieht aber aus den katholischen Zehnten eine Einnahme von über 7000 Thalern. Dabei wird natürlich auch fleißig für die

Vermehrung der Staatskirchengebäude gesorgt. Während seit zwanzig Jahren die irländische Bevölkerung um drei Millionen Seelen geringer geworden ist, und, wie gesagt, nur 12 Protestanten auf 78 Katholiken kommen, sind in diesem Zeitraum doch die anglikanischen Kirchen von 1300 auf 1600 gestiegen.

Solche unerhörte Verhältnisse dürfte man in einem Staate, der sich freier Institutionen rühmt, nicht erwarten, und wenn sie von Alters her wirklich sich eingenistet haben, so sollte man denken, daß zu ihrer Beseitigung einmüthig im Volke geholfen würde. Doch der englische Racenhaß gegen Irland ist so mächtig, daß er für die gänzliche Aufhebung dieser Barbarei keine Empfängnis zeigt, und am allerwenigsten denken die Tories daran, deren Hauptfamilien sich ja größtentheils von dieser irischen Noth und Schande gerade so ernähren lassen, wie die Unmasse bigotter Pfaffen, von denen es in England wimmelt. Sie verschwören sich hoch und theuer, daß kraft der Unionsakte vom Jahre 1800 und kraft des Krönungsseides, nach dem die Königin auch nicht ein Titelchen von ihren Prärogativen abgeben soll, diese irische Staatskirche nicht angetastet und ihre Einnahme nicht geschmälert werden darf. Das nennt man doch echt konservativ: nichts verändern, und sei es auch wer weiß wie schlecht; nichts verbessern, und sei es auch noch so geboten; nichts aufheben, und schrie die Ungerechtigkeit der Einrichtung zum Himmel! Wie stark diese Partei noch ist, zeigte sich bei der Abstimmung über die Gladstone'schen Vorschläge, obwohl sie eine eklatante Niederlage erlitt. Dem weiteren Verlauf der Dinge darf man mit Interesse und Theilnahme für die Bedrückten entgegensehen, nur wollen wir schließlich noch erwähnen, daß von den 105 irischen Parlamentsmitgliedern nur 53 für Gladstone und seine liberalen, im Interesse Irlands gebotenen Reformen stimmten; gewiß ein sprechendes Zeichen vom Einfluß der 12 Prozent Anglikaner in Irland.

Jul. Braun.

Die Rose von Florida.

Eine Erzählung aus dem nordamerikanischen Indianerkriege.

(Fortsetzung aus Nr. 34.)

Sobald Kanonda den Ausmarsch Sir Elliot's mit seiner gesamten Macht in Erfahrung gebracht, traf sie in einem großen Kriegsrathe, wo sämtliche vier Stämme: die Apinboinen, die Siour, die Bleakfeets und die Crows vertreten waren, die letzten Anordnungen zum allgemeinen Vorgehen und entscheidendem Schlage. Jedem Stamme wurden die Marschlinien vorgezeichnet, die er zu nehmen habe, um zur rechten Zeit am rechten Orte einzutreffen. Stundenweite Umgehungen waren hierbei geboten. Der Hauptkriegsplan ging zunächst dahin, daß, während Sir Elliot Dubeh zu nehmen im Begriff stand, die Apinboinen ihm von beiden Seiten des Waldes in die Flanken und in den Rücken fallen sollten. Wurden sie zurückgedrängt, dann hatten die Siour, welche die besten Scharfschützen stellten, die Aufgabe den aller Wahrscheinlichkeit nach der Prärie sich nähernden Feinde, den Marsch durch ein ununterbrochenes Feuer aus den Kronen der Bäume zu erschweren. Am Ausgang des Waldes sollten die Apinboinen nochmals Posto fassen und den nun übel zugerichteten Unionstruppen den Eintritt in die Prärie wehren. Gelang dies nicht, so war der Haupt- und Entscheidungsschlag der vereinigten Macht der Bleakfeets und Crows vorbehalten, welche denn auch schließlich, wie wir gesehen haben, dem Korps des Sir Elliot den Untergang bereiteten.

Unendliche Mühe und Beharrlichkeit hatte es Kanonda gekostet, all diese kriegerischen Arrangements anzuordnen und in Ausführung zu bringen. Noch weit schwieriger war es aber, ihre Landsleute für ein humanes Verfahren gegen besiegte Feinde zu gewinnen, weil ein solches den Indianern bisher vollkommen unbekannt und unverständlich gewesen. Sie bemühte sich, die Indianer auch auf dem Wege der Humanität den weißen Männern ebenbürtiger zu machen. Dies that sie sowohl aus eigenem geistigen und sittlichen Beweggründe, als auch aus Politik. Die überwundenen Feinde sollten sogar nicht als Kriegsgefangene, sondern nur als Geiseln zurückbehalten und behandelt werden, um eine humane Waffe gegen die Unionsregierung in der Hand zu haben. Erfuhr man in Washington, daß keiner der Gefan-

genen, wie ehemals es Sitte gewesen, getödtet und gemißhandelt worden, daß die Gebliebenen ehrenvoll bestattet, die Verwundeten sorgfältige Pflege erhalten, mußte man erkennen, daß man es mit einem den civilisirten Nationen gleichstehenden Feinde zu thun habe. Dies mußte auch auf die bevorstehenden Unterhandlungen, sowie auf die eventuellen Friedensbedingungen den wesentlichsten Einfluß haben.

Kanonda hatte weisheitsvoll überschaut, daß — wenn man, wie es noch vor einigen Jahren in Florida der Fall gewesen, wo sämtliche Gefangene brutaler Grausamkeit und schließlich dem Tode überliefert worden — an einen Frieden mit der Regierung nicht zu denken sei, da letztere ein solches Verfahren unmöglich verschmerzen könne und ehebaldigst Repressalien ergreifen würde, welchen für die Länge der Zeit die Indianerstämme nicht zu widerstehen vermöchten, und die schließlich zu ihrer gänzlichen Vernichtung führen müßten.

Erst nachdem Kanonda diese Anschauungen den Häuptlingen und versammelten Kriegeren einleuchtend gemacht, war es ihr gelungen, dieselben insoweit zu gewinnen, daß sie wenigstens für den bevorstehenden Kampf der alten und barbarischen blutigen Sitte zu entsagen und die von ihr vorgeschlagene Art und Weise der Behandlung der überwundenen Feinde zu befolgen gelobten.

In dem letzten großen Kriegsrathe, der unmittelbar vor Ausbruch der Feindseligkeiten abgehalten worden, hatte sich auch eine Deputation der Wamba's eingefunden, eines den Crows verwandten Indianerstammes, der aber wegen seiner Wildheit und Raubsucht bei den übrigen Stämmen in keiner großen Achtung stand. Die Wamba's baton durch ihre Deputation um die Erlaubnis, mit fünfhundert wohlgerüsteten Kriegeren an dem Kampfe gegen den gemeinschaftlichen Feind Theil nehmen zu dürfen.

Kanonda und auch eine Anzahl der übrigen Häuptlinge wollten anfänglich von einer solchen Verbindung mit einem überberücktigten Stamme nichts wissen, wurden aber überstimmt, da man es für wünschenswerth erachtete, so viel Kräfte wie immer möglich gegen den Feind in's Feld zu stellen.

Zugleich aber mußten die von den Wamba's entsendeten Häuptlinge bei dem Borne des großen Geistes geloben, den humanen Beschlüssen, in Beziehung auf überwundene Feinde sich unbedingt zu unterwerfen. Erst nach diesem erfolgten Gelöbniß wurde den Wamba's gestattet, an dem Kriegszuge sich zu betheiligen und ward ihnen von Kanonda selbst, Zeit und Ort angegeben, wo sie Stellung zu nehmen hatten.

Pünktlich fanden sich auch die fünfhundert Wamba's am äußersten rechten Flügel der Bleakfeets ein, theilnahmen sich auch etwas am Kampfe. Sowie sie aber gewahrten, daß der Feind bald unterliegen werde, schwenkten sie, uneingedenk ihres Gelöbdes, auch den Bewohnern der Kolonie nicht feindlich zu begegnen, eiligt rechts ab, um ihre alte Raubsucht in dem von Truppen entblößten Evangelina zu befriedigen.

Leider erfuhr Kanonda von der treulosen und wortbrüchigen Desertion der Wamba's erst, nachdem das feindliche Quarré, auf dessen Zertrümmern ihre ganze Aufmerksamkeit zunächst gerichtet war, in seiner völligen Auflösung begriffen, so daß die Wamba's auf ihren Raubzügen nach Evangelina einen ziemlichen Vorsprung gewinnen konnten. Schleunigst raffte sie, als der Sieg über Sir Elliot glänzend entschieden, einige Abtheilungen der Apinboinen zusammen und eilte auf Sturmesflügeln den Eid- und Bundbrüchigen nach, wo sie denn auch noch zur glücklichen Stunde eintraf, die Bewohner von Evangelina vom Untergange zu retten und die raubsüchtigen Banden der verdienten Strafe zu überliefern. Auf ihrem Sturmmarsche war es hauptsächlich ein Menschenleben, für welches Kanonda zitterte. Sie dachte an Lothar, da sie befürchten mußte, daß, wenn dieser mit den rohen Wamba's in Kampf gerathe, ihn selbst ihre Reihfeder nicht schützen werde.

Während aber dem schwerverwundeten Sir Elliot wie allen andern verwundeten Offizieren und Mannschaften die ehrenvolle Behandlung und sorgsame Pflege zu Theil wurde, fand mit dem ebenfalls verwundeten Sir Brown das Gegentheil statt. Er war der Einzige, gegen welchen die frühere indianische Barbarei und Grausamkeit auf das Rücksichtsloseste vorging. Kaum

war das Quarré gesprengt, als sich Ranko tieferartig hinein-
stürzte und bald auch denjenigen, welchen er suchte, heraus-
sand. Es war der Räuber seines Weibes, der Kapitän Brown.
Voll Wuth und Rachsucht warf er sich auf den Wehrlosen,
der verwundet am Boden lag, rief ihn mit Riesenkraft empor
und schleuderte ihn zweien Mandanen zu, mit dem Befehl, den
Berrückten nach dem hinter Dubel gelegenen Dorfe Wisbar zu
schleppen und ihn daselbst der Volksjustiz zu überliefern. Im
besagten Dorfe hatten Ranko und Zela, nachdem ihnen ihr Wig-
wam von den Unionstruppen niedergebrannt worden, Zuflucht
und gastliche Aufnahme gefunden.

Der Tod Sir Browns war ein gräßlicher und ganz der
alten barbarischen Indianersitte gemäß.

Man band den Unglücklichen an einen Baum von ungefähr
anderthalb Fuß im Durchmesser. Aufrechtstehend ruhte sein Rücken
am Baume. Die Arme wurden zurückgebogen und an der an-
deren Seite des Stammes mit hirschledernen Riemen zusamen-
geschürt. Auch um die Brust, Knie und Fußknöchel legte man
straffgezogene Bande, so daß der also Geseffelte keine Muskel,
geschweige ein Glied zu rühren vermochte. Dann wurde unter
seinen Füßen eine Vertiefung in der Erde gemacht, wozu man mit
Feuer erhitzte Steine legte, so daß dadurch die Fußsohlen auf
die qualvollste Weise langsam geröstet wurden. Hierauf eilten
Knaben nach ihren Wigwams und holten Bogen und Pfeile,
um sich an der lebendigen Zielscheibe zu versuchen. Ein alter
Indianer maß den Buben eine Distanz von etwa dreißig
Schritten und von hier aus flogen die hölzernen Geschosse, die nicht
tödteten; aber verwunden, ununterbrochen nach dem Opfer. Ältere
Krieger standen als Zuschauer in der Nähe und belobten die-
jenigen jungen Schützen, deren Pfeile im Fleische sitzen blieben
und tadelten jene, wo das nicht der Fall war, oder die ihr Ziel
ganz verfehlten.

Mit stoischem Gleichmuth ertrug der Kapitän diese entseß-
lichen Qualen. Kein Schmerzensruf ward vernehmbar. Dies
ärgerete die Peiniger und man zündete, um die Tortur zu er-
höhen, einige der Pfeile an, daß sie langsam in's Fleisch bran-
nten. Da vermochte das unglückliche Opfer sich nicht länger zu
bezwingen. Qualvolle Schmerzensschreie entrangen sich unter
dem Jauchzen von Jung und Alt seiner Brust. Endlich holte
man Messer herbei, schnitt in den bereits halben Leichnam frische
Bunden und brannte diese mit glühenden Kohlen aus.

Nach zwei wahrhaften Höllenstunden war Sir Brown sei-
nen Qualen erlegen. (Fortsetzung folgt.)

Dresdner Nachrichten

vom 7. Mai.

— **Landtag.** Am vergangenen Dienstag verhandelte die
Zweite Kammer über eine Petition des Handwerkervereins zu Chemnitz
um Abänderung des Vereinsgesetzes zu Gunsten der Gewerbevereine.
Petenten wünschen, daß das Vereinsgesetz entweder beseitigt oder doch
zu Gunsten der Gewerbevereine abgeändert werde und motivirten ihr
Gesuch in folgender Weise:

„Mit ganz wenigen, vielleicht nicht mit einer einzigen Ausnahme
ist den Gewerbevereinen des Landes eine Centralisation derselben ein
dringendes Bedürfnis. Es kann dieses auch nach Lage der Sache
in der That nicht anders sein. Es wird nur ein reges Leben bei
diesen Vereinen zu pulstren vermögen, wenn denselben auf der einen
Seite eine Centralstelle zur Seite steht, deren Pflicht es sein muß,
den Vereinen mit Rath und That an die Hand zu gehen, wenn
andrerseits den Gewerbevereinen namentlich aber auch die Berechti-
gung zusteht, mit einander in schriftlichen Verkehr treten
zu können. Das letztere ist die erste und notwendigste Bedingung,
wenn nicht diese Institute für und unter sich ein Scheinleben führen
sollen. Nach dem Sächsischen Vereinsgesetz ist den Ge-
werbevereinen aber ein schriftlicher Verkehr unter sich
nicht gestattet. Es ist deshalb dringend zu wünschen, und es ist
für eine nutzbringende Wirksamkeit der Gewerbevereine eine Noth-
wendigkeit, daß das Vereinsgesetz die bezüglichen Abänderungen erfahre
und daß den Gewerbevereinen des Landes die erforderliche und lang-
entbehrte Freiheit zu ihrer Entwicklung geboten werde.“

Der IV. Deputation, Referent Barth, welche ein näheres
Eingehen auf diesen Gegenstand für notwendig erachtete, wurde

darüber von der Staatsregierung folgende Mittheilung gemacht: „daß
nach den zehnerigen Thätigkeitsäußerungen der Gewerbevereine es un-
möglich sei, dieselben als solche Vereine anzusehen, die sich nicht mit
öffentlichen Angelegenheiten beschäftigen, und daß es daher auch nicht
thunlich sei, dieselben von den Vorschriften in § 24 des Vereinsge-
setzes auszunehmen; sollten dagegen die Kammer der Meinung Aus-
druck geben, daß die Korrespondenz von Vereinen nicht nothwendig
unter die Vorschriften von § 24 falle, so werde die Staatsregierung
die Aufhebung der bezüglichen Vorschriften in § 6 der zum gedachten
Gesetz gehörigen Ausführungsverordnung in Erwägung nehmen.“

Die Deputation ist bei ihrer Berathung zu der Ansicht gelangt,
daß Vereine, welche sich nur mit Angelegenheiten des Handels und
der Gewerbe beschäftigen, nicht unter die in § 2 und § 24 des
Vereinsgesetzes gedachten Vereine zu rechnen sind. Denn ganz besonders
die Gewerbevereine können, wenn sie nicht über die Grenzen ihres
Geschäftskreises hinausgehen, sehr segensreich wirken; sie werden dieses
auch in noch höherem Grade vermögen, wenn sie von den Schranken,
welche § 1 der gedachten Ausführungsverordnung um sie gezogen,
wieder befreit werden. — Wenn Gewerbevereine mit und unter
einander in schriftlichen Verkehr treten und wenn dadurch die in
einem Vereine besprochenen Geschäftsvortheile auch den anderen Ver-
einen mitgetheilt werden dürfen, so wird man hierin nur einen sehr
wesentlichen Vortheil erblicken können, und man ist genöthigt, den
Ausdruck der Petenten, daß nur dadurch ein reges Leben bei diesen
Vereinen zu pulstren vermag, anzuerkennen. — Sollte es zeitlich
vorgekommen sein, daß einzelne Gewerbevereine die Grenzen ihres
Geschäftskreises überschritten haben, so kann man vielleicht den Grund
hierzu gerade darin finden, daß ihr Wirkungskreis zeitlich ein zu
beschränkter war; denn man hat ja auch in anderen Fällen Gelegen-
heit gehabt, zu sehen, daß Personen oder Genossenschaften, welche
man zu sehr nach allen Seiten hin einschränken wollte, um so öfter
Uebertretungen sich zu Schulden kommen ließen.

Aus diesen Gründen ist die Deputation zu dem Beschlusse ge-
langt, der Kammer den Antrag an die königliche Staatsregierung zur
Annahme zu empfehlen: „daß, weil die Korrespondenz von Vereinen
nicht nothwendig unter die Vorschriften von § 24 des Vereinsgesetzes
fällt, § 6 der Ausführungsverordnung zu diesem Gesetze dieser Auf-
fassung entsprechend abgeändert werde, demnächst aber auch § 1 der
schon gedachten Ausführungsverordnung dahin abzuändern, daß die
Worte „Handel und Gewerbe“ daraus in Wegfall kommen.“

Obwohl Staatsminister v. Moltke-Wallwitz erklärte, daß im Fall
der Annahme dieses Antrages die bisherige Thätigkeit der Gewerbe-
vereine beschränkt werden müßte, trat die Kammer doch dem Depu-
tations-Vorschlage bei.

Zu Mitgliedern des Staatsgerichtshofes sind in der Ersten
Kammer gewählt: Geh. Rath Dr. v. Wächter in Leipzig, Geh.
Rath Dr. Beck in Leipzig und Major v. b. A. v. Schönfels in
Dresden; zu Stellvertretern: Hofrath Damm in Dresden und Av-
vokat Steinhäuser zu Plauen. — Die Zweite Kammer wählte zu
Mitgliedern: Advokat Schaffer in Dresden, Rittergutsbesitzer v. Witten-
roth sen. auf Kößern und Appellationsgerichtspräsident v. Mangoldt
in Zwickau; zu Stellvertretern: Advokat Dr. Köhlshütter in Dresden
und Professor Dr. Osterloh in Leipzig.

— **Öffentliche Sitzung des Stadtverordneten-Kolle-
giums.** Aus einem Gesuch des Hofzahnarzt Dr. Wiencke an das
Kollegium um Ueberlassung des Sitzungssaales geht hervor, daß die
deutschen Zahnärzte den 3. bis 5. August in Dresden Versammlungen
abhalten werden. In erster Linie gelangt das Saalbauprojekt
auf der Breitestraße zur Verhandlung. Der Referent, Adv. E. Leh-
mann, verweist auf das im gedruckten Bericht niedergelegte geschichtliche
Material und die Gründe, welche die Deputation veranlaßt haben, den
vom Stadtrath vorgelegten Bauplan zur Errichtung eines Saales auf
diesem Areal abzulehnen. Es soll aber dem Stadtrath anheim-
gegeben werden, durch öffentlichen Ausruf eine Entscheidung darüber
herbeizuführen, ob Korporationen oder Private sich finden, welche in
der Art und Weise, wie auf dem Belvedere der Terrasse geschehen ist,
gegen auf Jahre hinaus zu gewährende Nutzung das Gebäude nach
Eintritt von der städtischen Behörde festzustellenden Bauplane herrichten,
um es dann in das Eigenthum der Stadt treten zu lassen, oder im
anderen Falle die Möglichkeit zu gewähren, daß eine Korporation oder Pri-
vate selbst und auf eigene Kosten auf jenem von ihnen anzukaufenden Areal

ein solches Gebäude für Saalbau-Zwecke herstellen. Sollte aber diese Idee, welche der Deputation die wünschenswertheste ist, sich nicht realisiren, so würde nur übrig bleiben, jenes Areal auf der Breitestraße im Wege des Meistgebots zu veräußern. Bei Eintritt dieser Eventualität bleibe immer noch durch die Auswahl unter den Licitanten und durch die Feststellung näherer Bedingungen, an welche der Zuschlag geknüpft sei, Zeit genug, zuletzt noch endgültige Beschlüsse zu fassen. Nach längerer Debatte wird beschlossen:

a) die Ausführung des projektirten Saalbaues auf Kosten der Stadt und durch Begebung städtischer Anleihe für jetzt abzulehnen,

b) zur anderweiten Verwerthung des Breitestraßen-Areals den Stadtrath anzugehen, daß derselbe zunächst mittelst öffentlichen Aufrufs versuche, ob nicht binnen einer hierbei auszuschreibenden Frist von drei bis vier Monaten Privatofferten entweder zur Ausführung des Saalbauprojektes für die Stadt aus Privatmitteln, lediglich gegen das, auf zu vereinbarende Zeit, den Unternehmern zu gewährende Recht der Ausnutzung, oder — und zwar vorzugsweise von gewerblichen oder sonstigen Korporationen — der Ankauf des Areals zum bezeichneten Zwecke gegen mäßig zu normirende Kaufpreis-Zahlungsbedingungen, eingehen, wobei allenthalben stadträthliche Feststellung des Bauplanes und Ueberwachung der Ausnutzung, sowie Aufrechterhaltung der hinsichtlich des Durchgangs ertheilten Zusicherung unter Uebernahme der dafür geforderten Gegenleistungen durch die Unternehmer vorausgesetzt, vom projektirten Einbau der Stadtverordneten-Lokalitäten abgesehen, auch diesseitige Spezialberatung und Genehmigung vorbehalten wird. Eventuell wäre

c) nach völlig erfolglosem Ablauf jener Aufrufsfrist und wenn inzwischen auch nicht von Seiten des Stadtraths, beziehentlich der für Verwerthung der betreffenden Grundstücke niedergesetzten Deputation, annehmbare Vorschläge zur geeigneteren Verwendung für kommunische Zwecke gemacht werden sollten, zur versuchsweisen parzellenmäßigen Versteigerung des obgedachten Areals mit Vorbehalt des Zuschlags, der Auswahl und der diesseitigen Genehmigung zu verschreiten.

— Am 5. d. M. ist vom Stadtrath der Rektor der höheren Mädchenschule in Görlitz, Herr Vietor, zum Rektor der hiesigen Mädchenschule erwählt worden.

— Den „L. R.“ zufolge haben von den unter das Königl. Gerichtsamt Leipzig I gehörenden 22 Detschaften, rücksichtlich der Frage wegen Beibehaltung der gegenwärtig interimistisch eingeführten Expeditionszeit, 20 Gemeinden sich für das Fortbestehen der ununterbrochenen Gerichtszeit und 2. dagegen ausgesprochen. Das Resultat beim Gerichtsamt Leipzig II ist noch nicht bekannt.

— Die „Magd. Ztg.“ enthielt vor einigen Tagen folgende Notiz: In Bezug auf die Feuergeschwindigkeit der bessern und besten neuerfundener Hinterladungsgewehre sind in Berlin bekanntlich vielfache Versuche gemacht worden, welche das Resultat ergeben haben, daß die Durchschnittszahl der erzielten und aus der Patronasche gefeuerten Schüsse höchstens für die Minute sechs bis acht betrug. Der Darmst. „Allgem. Militär-Ztg.“ wird nun darüber geschrieben: Immerhin würde die Feuergeschwindigkeit dieser bessern und besten neuerfundener Hinterladungswaffen die des preußisch-norddeutschen Zündnadelgewehrs um einen bis zwei Schuß in der Minute überbieten, und zwar läßt sich dies wesentlich auf die complicirtere Zusammensetzung der Schloßtheile dieses Gewehres zurückführen. Es würde demnach jetzt darauf ankommen, die Konstruktion der letzten Waffe entsprechend zu vereinfachen, und es soll denn auch eine darauf bezügliche Aenderung bereits gefunden worden sein. Sind wir recht unterrichtet, so ist die betreffende Erfindung von einem jungen königl. sächsischen Infanterieoffizier gemacht und ganz kürzlich zur Prüfung an maßgebender Stelle eingereicht worden. Die beabsichtigte Veränderung an der Konstruktion soll mit Hilfe von 2 Sgr. pro Stück herzustellen sein und um so mehr Beachtung verdienen, als dabei der Selbstspanner mit dem Rastseker vereinigt, die Patrone nicht alterirt, die bisherige Kraftanstrengung beseitigt und als Resultat mit nothdürftig geübten Leuten 12 Schuß in der Minute ohne Versager erzielt werden können. Jedenfalls verdient diese neue Erfindung die gründlichste Prüfung und Beachtung. — Im Anschluß hieran sagt das „Ch. Tzbl.“, können wir, das Angeführte als richtig bestätigend, noch einiges Nähere über diese Angelegenheit mittheilen. Der Erfinder der hier erwähnten Verbesserung ist ein Offizier der hiesigen Garnison, Herr R. Miersch aus Blasewitz bei Dresden, Leutnant im 7. Infanterie-Regiment. Wie uns von kompetenter

Seite berichtet wird, war Herr Leutnant Miersch schon vor ca. 3 Wochen in Dresden, um seine Erfindung Sr. königlichen Hohel dem Kronprinzen vorzulegen. Bei dieser Gelegenheit hat der Erfinder mit einem verbesserten Gewehre in der Minute dreizehnmal geschossen. Die Resultate dürften wohl sehr günstiger Natur gewesen sein, denn am Sonnabend ist Herr Miersch nach erfolgter Meldung beim königl. sächsischen Kriegsministerium von hier nach Berlin abgereist, woselbst er die Details seiner Erfindung Sr. Maj. dem Könige von Preußen in Person vorzutragen gedenkt.

Unfälle und Verbrechen.

— Es ist nunmehr gelungen, die Mutter des auf dem Hausflur in der Friedrichstraße ausgelegten Kindes (siehe Nr. 35 d. Bl.) in einer Dienstperson aus Niederrabenstein zu ermitteln. Dieselbe ist hier wohnhaft und hat sich durch Noth und Verzweiflung zu diesem widernatürlichen Schritte verleiten lassen.

— Am 30. v. Mts. ist der einige 50 Jahre alte Hausbesitzer Johann Gottlob Liebig in Reutnitz bei Löbau in seinem Hause erhängt aufgefunden worden. Derselbe hat sich muthmaßlich infolge von Schwermuth selbstentleibt. — An demselben Tage erhing sich gleichfalls der 11½ Jahre alte Schulknabe Franz Friedrich Jungnickel zu Beutha. Ob der Tod absichtlich oder aus Unbesonnenheit herbeigeführt worden, konnte nicht ermittelt werden.

— In Anspruch bei Marienberg kam am Sonnabend Abend Feuer aus und vernichtete zwei in ein Gehöft gebaute Bauerngüter und eine verhältnismäßig große Menge Getreide. — In Wittweida bei Raschau brannte am 4. d. M. die zu dem sogenannten Pökelgute gehörige Scheune mit angebautem Stalle, circa 70 Ellen lang, bei vollkommener Windstille aus bis jetzt noch ungewisser Entstehungsursache nieder. Der Besitzer, Herr Bock, verlor dabei einen ziemlich bedeutenden Vorrath an Stroh und Heu, 4 Wirtschaftswagen und einige Ackergeräthe. Die 26 Stück Rindvieh konnten nur mit großer Mühe und Lebensgefahr gerettet werden.

— Altenberg, 5. Mai. Gestern Abend in der achten Stunde wälzte sich eine schwarze Wolkenwand über den Kohlenberg und es entlud sich ein sehr starkes Gewitter, das nach einstündigem Verweilen in südlicher Richtung nach Böhmen weiter zog. Während wir ohne weiteren Schaden davonkamen, hat das Unwetter im Westen, in der Gegend von Frauenstein, furchtbar gehaust. Der K. Zoll-Einnehmer Bischof in Holzgau wurde am Fenster stehend, vom Blitze getödtet, seine ganze Familie betäubt; in Rechenberg zündete der Blitz ein Haus, bei Frauenstein nach Hennersdorf zu die sogenannte Wiedermannsmühle an. Kurz, Verwüstung und Verderben bezeichnete die Schritte dieses ersten Gewitters im Jahre. — In der Morgenstunde des gestrigen Tages ging am südlichen Himmel eine mächtige Brandfackel auf und beschämte den Glanz des Vollmondes. Es brannte ein Gut in dem hochgelegenen Böhmisches-Ebersdorf, ein großes, aber altes und baufälliges Gebäude, wie man sagt, durch Brandlegung. Leider wird dieses große Dorf ziemlich häufig durch Brände heimgesucht; es werden deren Gluthen meilenweit in Böhmen und in Sachsen gesehen, da Ebersdorfs der höchste Punkt des äußeren, südlichen Gebirgskammes ist.

— Baugen, 6. Mai. In der Streichgarnspinnerei der Herren Gebrüder Fabian verunglückte gestern Abend kurz vor Schluß der Arbeitszeit (8 Uhr) ein Fabrikmädchen, Marie Polenk von der Seidau, indem sie mit ihren herabhängenden Zöpfen einer stehenden Betriebswelle so nahe kam, daß sie von derselben an den Haaren gefaßt wurde, wobei ihr durch die ziemlich schnelle Umdrehung der Welle Haar und Kopfhaut förmlich vom Kopfe heruntergerissen wurden. Wie verlautet, war der Verunglückten eine Arbeitsverrichtung in der Nähe jener Welle nicht zugewiesen. Sie ist im hiesigen Krankenhause untergebracht. — Am Nachmittage desselben Tages fiel die 4jährige Tochter des Nahrungsbefizers Koban in Schwarznaußitz in einen auf dem Grundstücke der Eltern gelegenen Wassertümpel und ertrank darin.

— Burkhardtsdorf, 5. Mai. Gestern Mittag brannte in dem benachbarten Gornsdorf, wie man vermuthet, infolge einer schadhafte Desse, das zum Günther'schen Gute gehörige Kellerhaus ab. Es war von zwei armen Familien bewohnt, welche außer einigen Strumpfwirkerstühlen fast nichts den Flammen entreißen konnten. Ein armes Fabrikmädchen, die sich durch Fleiß und Sparsamkeit etwas Wäsche und Kleider sauer erworben hatte, verlor ihre ganze Habe. Seit 55 Jahren ist Gornsdorf von Feuer verschont geblieben; damals brannte

5. Klasse 73. A. S. Landeslotterie.

6. Ziehung den 4. Mai 1868.

Table with 6 columns of lottery numbers. Categories: à 150,000 Tblr., à 5000 Tblr., à 2000 Tblr., à 1000 Tblr., à 400 Tblr., à 200 Tblr., à 100 Tblr.

7. Ziehung den 5. Mai 1868.

Table with 6 columns of lottery numbers. Categories: à 5000 Tblr., à 1000 Tblr., à 400 Tblr., à 200 Tblr., à 100 Tblr., à 100 Tblr.

Table with 6 columns of lottery numbers. Categories: à 200 Tblr., à 100 Tblr., à 100 Tblr., à 100 Tblr., à 100 Tblr.

9. Ziehung den 7. Mai 1868.

Table with 6 columns of lottery numbers. Categories: à 30,000 Tblr., à 2000 Tblr., à 1000 Tblr., à 400 Tblr., à 400 Tblr.

Ankündigungen.

Von dem Neuen das Benefic und Beste

Nur 21^b Freiburger Platz 21^b

5/4 waschächte Kleidercattune, die Elle 2 1/2 Ngr.,

6/4 waschächte Kleidercattune, die Elle 28 Pf.,

5/4 waschächten Blandruck, die Elle 3 und 3 1/2 Ngr.,

6/4 richtig breiten weissen Hemden-Shirting, die Elle 24 Pf.

Nach auswärts portofreier Versandt.

Robert Bernhardt, Dresden.

Da ich das Magazin aufgebe, will ich alle noch vorräthigen Polster-Meubels, darunter sehr viele Anheftühle, zu billigsten Preisen verkaufen. Braun, Tapezirer-Meister, Dresden, Kreuzstraße 19, 1. Etage.

Verkauf von Herren-Kleidungsstücken. Neue u. getragene Kleidungsstücke sind in bedeutender Auswahl billig zu verkaufen: Dresden, Galeriestraße Nr. 17, 2. Etage. Julius Jacob.

Druck und Verlag von E. Heinrich.

Hierzu zwei Inseraten-Beilagen.

Achtung!

Ein an der Elbe zwischen Meissen und Riesa gelegenes Grundstück, mit massiven Gebäuden, gewölbten Stallungen und sonstigen Räumlichkeiten, schönem Weinberg und Obstgarten, mit 2 bis 4 Acker Feld und Wiese, ist Familienverhältnisse halber sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Da selbster mit gutem Erfolge auf diesem Grundstücke mit Ebniederlagswaaren, als: Sandstein, Holz, Kohlen, Bretter, Latten, Ziegel u. s. w. gehandelt worden ist, so ist des Verkäufers Wunsch, daß ein solcher Handel fortgesetzt würde. Gütige Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen der Geschäftsagent

Aug. Thieme in Pirisewitz.

Landgutsverkauf.

Ein 1/2 Stunde von Bautzen fruchtlich gelegenes Gut mit ganz neuen Gebäuden, einem Areal von circa 170 Schffl., vorzüglichem toten und lebenden Inventar, voller Ausfaat und schöner Ertragsausicht, soll umstände halber bei einer Anzahlung von 10,000 Thlen. sofort verkauft und überegeben werden. Näheres Dresden, Holzhofgasse Nr. 1b.

Weisse und rothe Weine.

die Kanne 5, 6, 8 und 10 Ngr., Ungars weine, à Fl. 10, 12 und 15 Ngr. bei W. Böttcher, Dresden, H. Brüdergasse 5. Eingang in der Quergasse.

Erste Inseraten-Beilage

zu Nr. 36 der Sächsischen Dorfzeitung vom 8. Mai 1868.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag früh. Preis für die dreispaltige Zeile 1 Ngr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Allerhöchstem Befehle zufolge ist von heute an die fliegende Fährre bei Pillnitz wieder gangbar und wird daher die bis jetzt daselbst stationirt gewesene Eibfährre auf die Dauer des Königlichen Hoflagers in Pillnitz eingezogen und die Ueberfahrt von Last- und landwirthschaftlichem Fuhrwerk, beladen oder unbeladen, sowie von Bauholz und Vieh, an die Fährre bei Laubegast verwiesen.

Dresden, am 6. Mai 1868.

Königliche Amtshauptmannschaft.
von Bieth.

(115)

Freiwillige Versteigerung.

Erbschaftshalber soll das zum Nachlasse des Gutsbesizers Herrn Ernst Otto Albanus gehörige, in Schweinsdorf gelegene Bauergut, Fol. 9 und 10 des Grund- und Hypothekensbuchs für Schweinsdorf, Nr. 9 und 10 des dortigen Brandcatasters, mit allem Zubehör, insbesondere lebendem und todttem Inventar und den zum Betrieb der Branntweinbrennerei bestimmten Gebäuden und Einrichtungen, sowie nebst nachbezeichneten Flurstücken: Nr. 28, 29, 30, 31 b, 32, 33 c, 42, 43, 164, 165, 190, 191, 192, 193, 194, 196 und 204 des Flurbuchs für Schweinsdorf, sowie Nr. 94 b und 94 c des Flurbuchs für Hainsberg, veräußert werden.

Wenn nun auf die vorgedachten gesammten Kaufsobjecte bereits ein Preis von 19000 Thalern offerirt worden ist, die unterzeichnete Behörde aber mit Rücksicht auf die beim Nachlasse concurrirenden Unmündigen dieses Gebot nicht ohne Weiteres genehmigen kann, vielmehr die Möglichkeit eines Mehrgebotes in Erwägung zu ziehen hat, so werden diejenigen, welche mehrerwähnte Kaufsobjecte zu einem höheren Preise als den offerirten käuflich zu erwerben gesonnen sind, hiermit vorgeladen, ihre diesfalligen Offerten und Zahlungsbedingungen spätestens den 11. Mai 1868

bei der unterzeichneten Behörde, welche den betreffenden Interessenten auf Verlangen Specelleres über die Kaufgegenstände und deren ermittelten Werth auf Grund der Akten mittheilen wird, anzumelden und dann weiterer Entschließung gewärtig zu sein.

Dresden, den 27. März 1868.

Königliches Gerichtsamt im Bezirksgericht daselbst, Abtheilung für Nachlaß- und Vormundschafssachen in Altstadt.

(27)

Dr. Stübel.

Munkel.

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll

den 15. Mai 1868

das Herrn Heinrich Oscar Sasse zu Dresden zugehörige Hausgrundstück Nr. 4 B. Cat., Fol. 24 des Grund- und Hypothekensbuchs für Fürstenhain, welches am 1. d. M. ohne Berücksichtigung der Oblasten auf 707 Thlr. gewürdigt worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag bekannt gemacht wird.

Dresden, am 10. März 1868.

Königliches Gerichtsamt.

(26)

Heink.

v. Weber.

Verpachtung von Feldparcellen.

Die dem Aerar der Johannisikirche gehörigen, unmittelbar neben dem Trinitatiskirchhofe gelegenen Feldparcellen Nr. 98 und 99 des Flurbuchs von 7 Acker 96 □-R. und 2 Acker 297 □-R. Flächeninhalt sind vom 1. October laufenden Jahres ab auf 6 Jahre anderweit zu verpachten.

Wir haben hierzu

den 12. Mai 1868

als Pachttermin anberaumt und laden Bietungslustige ein, gedachten Tages vor Mittags 12 Uhr in der Kirchenexpedition (Altstädter Rathhaus erste Etage, Zimmer Nr. 11), woselbst auch die Pacht- und Pachtbedingungen vorher eingesehen werden können, sich einzufinden und der Ausbietung der bezeichneten Parcellen, sowie weiterer Verhandlung gewärtig zu sein.

Dresden, am 23. April 1868.

Die Kirchen-Inspection.

Königl. Superintendentur I.

Dr. Kohlshütter, Superintendent.

(51)

Rath zu Dresden.

Pfotenhauer, Oberbürgermeister.

Schneider, Ref.

Privat-Bekanntmachungen.

Kauf-, Verkaufsanerbietungen.

Auction.

Den 11. Mai 1868,

von Nachmittags 1 Uhr an, soll durch Unterzeichneten in dem von Herrn Dr. Schmidt verkauften Grundstück Nr. 50 in Kesselsdorf das überzählige Mobiliar, Haus- und Wirthschaftsgeräthe gegen gleich baare Bezahlung meistbietend versteigert werden.

(16)

Fehre, Ortsrichter.

Ritterguts-Verkauf.

Ein nicht zu großes Rittergut in bester Lage Sachsens, sehr romantisch gelegen und im guten Zustande, soll wegen Veränderung des Besitzers baldmöglichst unter günstigen Bedingungen verkauft werden. Keille Selbstkäufer wollen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden. (Briefe franco.)

Döbeln, im Mai 1868.

Wilh. Steinmüller,

(110)

Agent.

Ein Rittergut, $\frac{1}{2}$ Stunde von Bautzen reizend gelegen, mit ca. 120 Acker ganz vorzüglichen Boden, etwas Holz und schönen Gebäuden, ist für 44,000 Thlr. bei 10,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen durch Dr. Steeger in Dresden, Amalienstraße 22. (125)

Mühlen-Verkauf.

Eine Mühle in guter Lage, mit stark betriebener Bäckerei, guten Gebäuden, 2 Mahl- und 1 Spitzgang, 12 Ellen Wassergefälle und 13 Scheffel Gärten und Feld, ist zu verkaufen. Forderung 5500 Thlr., Anzahlung 1500 Thlr. Desgl. ist eine Mühle mit Mahl- u. Spitzgang und großem Obstgarten, welche für einen Weißbäcker von großem Vortheil sein würde, zu verkaufen. Forderung 3500 Thlr., Anzahlung 1500 Thlr. Auskunft ertheilt Fr. Hänel in Dresden, Pillnitzer Str. 51, II. (123)

Haus-Verkauf.

Ein schönes neues Hausgrundstück in frequenter Lage Dresdens, welches sichere Mietheträgt, ist mit 1500—2000 Thlr. Anzahlung unter billigen Bedingungen sofort zu verkaufen; auch wird eine gute, sichere Hypothek als Zahlung mit angenommen. Näheres in Dresden, Bauhoffstraße 11, part. (17)

Achtung! (48)

Eine amerikanische Handlungsmühle bei Pirna mit Dampf- und Wasserkraft ist bei einer Anzahlung von mindestens 2000 Thalern zu verkaufen durch den beauftragten

Adv. Bimmer,

Dresden, Johannisplatz 16, I.

Gestohlen

wurden aus einem Gutegebäude zu Sobrigau in der Nacht vom 22. zum 23. vor. Mrz.
 1) eine blauwollene Unterjacke, noch ziemlich neu; 2) ein weißwollenes Schawltuch; ebenso
 3) ein Paar gute rindlederene Halbstiefel mit Zwickeln auf den Absätzen und genagelten Sohlen;
 4) eine gute blauwollene Jacke mit grünem Besatz, aus deren Schoos ein Stück herausge-
 rissen gewesen; 5) eine Quantität gekochtes Sauerkraut in einer braunen Schüssel befindlich;
 6) circa 2 Pfund Schweinefleisch, und 7) eine Quantität Fett in einer kleinen braunen
 Schüssel; sowie früher schon aus demselben Gute: 1) zwei Brode; 2) eine Kanne Butter
 mit dem Teller; 3) ein Näpschen Butter, und 4) eine braunenartige Schüssel; was zu Er-
 mittelung des Diebes und da möglich Wiedererlangung des Gestohlenen andurch zur öffentlichen
 Kenntniß gebracht wird.

Dresden, am 5. Mai 1868.

Königliches Gerichtsamt.

Im Auftrage: Mühlmann, Assessor.

Martini.

(140)

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll, wie hiermit unter Zurücknahme der Be-
 kanntmachung und des Subhastationspatents vom 25. vorigen Monats bekannt gemacht wird,
 den 14. Mai 1868

das dem Fuhrmannsknecht Johann Karl Friedrich August Bierholdt zu Klosscha zugehörige
 mit 2 Häusern behaute oblastenfreie Grundstück Fol. 146 des Grund- und Hypothekenbuches
 für Klosscha, welches am 7. d. M. auf 1575 Thlr. gewürdet worden ist, nothwendiger
 Weise versteigert werden.

Im Uebrigen verweist man auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag.
 Dresden, am 9. März 1868.

Königliches Gerichtsamt.

Heint.

(25)

Bekanntmachung.

Seiten des unterzeichneten Gerichtsamts soll

den 16. Mai 1868

das dem Böttchermeister Johann Georg August Wollner in Laubegast zugehörige Haus-
 und Gartengrundstück Nr. 56 des Brandcatasters und Nr. 74 des Grund- und Hypotheken-
 buches für Laubegast, welches am 27. Februar 1868 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf
 1500 Thlr. gewürdet worden ist, nothwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezug-
 nahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hierdurch bekannt gemacht wird.
 Dresden, am 2. März 1868.

Königliches Gerichtsamt.

Heint.

(24)

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Königl. Finanz-Ministeriums soll der gesammte Complex des
 dem Königl. Staatsfiscus gehörigen, vormals Zinke'schen Brauereigebäudes **zu Wölfnitz**
 unter Nr. 8 des dafigen Brand-Versicherungs-Catasters mit den darauf an-
 liegenden Gebäuden, als dem Wohngebäude sammt Backofenausbau und Keller, dem Schaf-
 stallgebäude, der Scheune und dem Kuhstallgebäude und Ackergerätheschuppen sammt ausgebauter
 Düngerstätte, ingleichen mit den dabei befindlichen Gemüse- und Obstgärten und über 200 Stück
 guter tragbarer Obstbäume, in 160 Ellen Frontlänge an der Kesselsdorfer Chaussee, geeignet
 zu Bauplätzen, sich erstreckend und zusammen 1 Acker 268 □ = Ruthen Flächeninhalt um-
 fassend, zur Versteigerung gebracht werden.

Indem man solches andurch zur öffentlichen Kenntniß bringt, ladet man Erstehungs-
 lustige ein, sich

den 13. Mai dieses Jahres

in dem zu versteigernden Gutegehöfte zu Wölfnitz selbst, vor Mittags 12 Uhr,
 sich einzufinden und nach Ausweis ihrer Zahlungsfähigkeit und Anhörung der Bedingungen
 von 12 Uhr an ihre Gebote zu eröffnen.

Die Bedingungen der Licitation nebst einer Zeichnung über den zu versteigernden Complex
 können schon vorher an Stelle des mitunterzeichneten Königl. Gerichtsamtes — Rampesche
 Straße 19 b, II. — eingesehen werden; es wird jedoch im Voraus darauf aufmerksam ge-
 macht, daß einerseits zwar alle Entschliessung über den Verkauf, sowie die Auswahl unter den
 Licitanten dem Königl. Finanz-Ministerium vorbehalten, jeder der Licitanten bis zu dieser
 Entschliessung an das von ihm gethane letzte Gebot gebunden bleibt und übrigens derjenige
 der Licitanten, welcher im Termine das höchste Gebot gethan hat, sofort im Termine ein
 Zehntel der gebotenen Kaufsumme zum Depositum des mitunterzeichneten Königl. Gerichts-
 amtes baar zu erlegen hat, daß aber andererseits die Annahme von Nachgeboten aus-
 drücklich ausgeschlossen worden ist.

Dresden, am 22. April 1868.

Das Königl. Gerichtsamt, die Königl. Finanz-Vermessungs-Direction
 und der Königl. Landbannecker.

Heint.

Preßler.

Canzler.

(22)

Güter-Verkauf.

Ein Gut in der Nähe von Dresden,
 mit schönen neuen massiven Gebäuden, einem
 Areal von 62 Scheffel, schönem Obst- und
 Kirchwuchs, an Viehbestand: 14 Stück Rind-
 vieh und 2 Pferde. Forderung 14000 Thlr.,
 Anzahlung 4000 Thlr.

Desgl. ein Gut mit 42 Schffl. Forderung
 10,000 Thlr., Anzahlung 3000 Thlr. Desgl.
 ein Gut mit 32 Scheffel, 6 Stück Rinde
 und 1 Pferd. Forderung 5800 Thlr. Desgl.
 2 schöne neu gebaute Gasthäuser, mit Kauf-
 laden, großem Tanzsaal und überbautem Regel-
 schub. Jedes 7500 Thlr Forderung, An-
 zahlung 2—3000 Thlr. Nähere Auskunft
 ertheilt Fr. Hänel in Dresden, Pillniger
 Straße Nr. 51, 2. Etage. (122)

Für Brauer.

Auf dem Rittergute Maxen kommt die
Brauerei
 zum 1. October 1868 zur Verpachtung.
 Nähere Auskunft ertheilt

Adv. Hugo Leonhardi

(41) in Dresden, Johannisstraße 12, I.

Mühlencauf- oder Pachtgejud.

(46)
 Eine Wassermühle, womöglich ohne
 Feld, wird bei 2500 Thlr. Anzahlung zu
 kaufen oder pachten gesucht. Reflectanten
 werden gebeten, nähere Beschreibung mit Preis-
 angabe unter Chiffre M. G. post. rost.
 Liebertwolkwitz b. Leipzig franco einzusenden.

Verkauf.

Eine Schankwirthschaft mit guten
 Gebäuden, Tanzsaal, Regeldahn, Obst- und
 Gemüsegarten enthaltend, zwischen zwei be-
 deutenden Fabrikstädten ohnweit einer Chaussee
 gelegen, ist für den Kaufpreis von 2200 Thlr.
 veränderungshalber sofort zu verkaufen, wovon
 500 Thlr. sichere Hypothek darauf stehen
 bleiben können. Näheres zu erfragen in der
 Expedition d. Bl. (45)

Eine Biegelei

ganz in der Nähe von Dresden mit starkem
 Lehmlager und einer guten Landkundschaft ist
 sofort zu verkaufen. Wo? erfährt man in
 der Exped. d. Bl. (47)

Guts-Verkauf.

Ein schönes Landgut mit 32 Scheffeln
 Areal (größtentheils unter dem Pfluge), im
 Plauenschen Grunde gelegen, ist sofort bei
 3—4000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.
 Wo? sagt die Exped. d. Bl. (72)

Ein Haus in Dresden,

neu und herrschaftlich, mit 2000 St.-Einh.,
 23,000 Thlr. Brandkasse und 1600 Thlr.
 Miete, ist Familienverhältnisse halber sehr
 preiswürdig bei 3000 Thlr. baarer Anzahlung
 zu verkaufen; auch wird außer letzterer ein
 Landgrundstück mit angenommen.

Das Nähere unter R. I. Nr. 1 poste
 restante Loschwitz. (61)

Bekanntmachung.

Nächsten Freitag, als den 15. Mai d. J., sollen 303½ Klaftern ½-ellige harte und weiche Scheite und Klappelhölzer vom Moritzburger und Kreier Forstrevier zur Anfuhr in den Neustädter Holzhof an die Mindestfordernden verbungen werden, was man hierdurch mit dem Bemerkn zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß die fragliche Verhandlung im Gasthofe Au bon marché zu Moritzburg früh um 9 Uhr stattfinden wird.

Königl. Holzhof vor Neustadt-Dresden, am 3. Mai 1868.

Die Verwaltung.

(90)

Holz-Auction auf Neudorfer Forstrevier.

Im Gasthofe zum „Wilden Mann“ an der Großenhainer Straße sollen von den im Neudorfer Forstrevier auf den Abtriebsflächen der neuen Exercierplätze aufbereiteten Hölzern zunächst

am Dienstag, den 12. Mai d. J., von Vormittags 9 Uhr an,

3 Klaftern weiche Scheite,
162½ „ „ Rollen,
11 „ „ Zacken,
264½ „ „ Stöcke,
604½ Schock weiches Reifsig und
78 weiche Stangenhausen,

in Abtheilung 45 und 53,

sobann

am Mittwoch, den 13. Mai d. J., von Vormittags 9 Uhr an,

23½ Klaftern weiche Scheite,
125 „ „ Rollen,
41½ „ „ Zacken,
198½ „ „ Stöcke und
513½ Schock weiches Reifsig,

in Abtheilung 52,

und endlich

am Sonnabend, den 16. Mai d. J., von Vormittags 9 Uhr an,

146½ Klaftern weiche Rollen,
16½ „ „ Zacken,
281 „ „ Stöcke,
602½ Schock weiches Reifsig und
98 weiche Stangenhausen,

in derselben Abtheilung,

einzeln und partienweise, gegen sofortige Bezahlung und unter den vor Beginn der Auction bekannt zu machenden Bedingungen verkauft werden.

Wer diese Hölzer vorher besehen will, hat sich an den Herrn Forstinspector Reichwitz im Forsthaus an der Königsbrücker Straße zu Antonstadt-Dresden zu wenden, oder auch ohne Weiteres in die betreffenden Holzschläge zu begeben.

Dresden, am 4. Mai 1868.

Das Königliche Forstverwaltungsamt.

Schulze. Garten.

(81)

Privat-Bekanntmachungen.

Schul-Bau.

(56)

In der Kaiser Schulgemeinde soll ein neuer Anbau des Schulhauses vorgenommen werden. Diejenigen Herren Baumeister, welche gesonnen sind, den Bau zu übernehmen, können den Riß und die Bedingungen bei Unterzeichnetem vom 7. d. M. einsehen und haben ihre Anschläge bis spätestens d. 18. Mai d. J. demselben einzureichen. Die Gemeinde behält sich die Auswahl unter den Licitanten vor.

Kais, den 5. Mai 1868.

Gustav Franz.

Das Augustus-Bad bei Radeberg,

eine Stunde von Dresden, mit seinen über 150 Jahre alten berühmten Heilquellen, reizend und in jeder Beziehung vortheilhaft gelegen, wird den 10. Mai eröffnet.

Auskunft in Krankheitsangelegenheiten ertheilt Herr Gerichts- und Badearzt Dr. Kunzsch in Radeberg, bezüglich der sonstigen Verhältnisse, namentlich Wohnung etc., die Inspection.

Benjamin Siegel, Besitzer des Augustus-Bades.

NB. Den 10. Mai eröffnet.

(29)

Augenranke, vorzüglich am grauen Staar Leidende, finden in meiner Augenheilanstalt, in der bereits gegen 600 Kranke Hilfe gefunden haben, jederzeit Aufnahme. Billigste Preise.

Dr. Edmund Weller, früher Assistenzarzt d. Leipz. Augenheilanstalt.

Dresden, Seestraße 21.

Da es zwei Augenärzte mit Namen Weller hier giebt, achte man auf den Vornamen.

Geschäfts-Verkauf.

Ein massives Haus mit eingerichtetem rentablem Materialwaaren- u. Agentur-Geschäft, in einer Provinzialstadt Sachsens, soll Ver-änderungs halber sofort für 2000 Thaler verkauft werden. Geehrte Reflectanten ohne Unterhändler wollen ihre werthen Adressen unter H. J. Nr. 39 franco an die Exped. d. Bl. gelangen lassen.

(60)

Gasthofs-Verkauf.

Ein Gasthof, in fast unmittelbarer Nähe einer Fabrikstadt gelegen, dabei einige 20 Scheffeln sehr gutes Feld, Concertgarten, überbauter Regelpfad, Tanzsaal und überhaupt vollständiger Realgerechtsame, soll unter vortheilhaftesten Bedingungen verkauft werden.

Näheres auf frankirte Anfragen unter B. A. durch die Exped. d. Bl.

(87)

Zu verkaufen.

(92)

Ein Bauergut in der Nähe von Pirna, mit neuen Gebäuden (Schiefer-Dach) und 223 Scheffeln Feld, Wiese und Busch, 1140 Steuer-Einheiten, 4 Pferde und 20 Stück Rindvieh, ist für 27,000 Thlr. bei 8000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Desgleichen ein Haus mit Keller und Scheune, an einer belebten Straße gelegen und für jedes Geschäft passend. Preis 1400 Thlr. Näheres bei Traugott Pomjel in Leubzn.

Eine sehr flotte Schankwirthschaft, vor 2 Jahren neu erbaut, mit schönem Tanzsalon, Stallung und großem Garten, an einer Straße gelegen und zu einem Kirchdorfe mit 2000 Einwohnern gehörend, soll Familienverhältnisse halber mit etwas Feld und Wiese verkauft werden. Alles Nähere in der Expedition dieses Blattes.

(74)

Ein seit 40 Jahren bestehendes Schuhmacher-Geschäft mit guter und feiner Kundenschaft soll Verhältnisse halber unter ganz annehmbaren Bedingungen billig verkauft werden. Zu erfragen Dresden, Galeriestr. 16, bei Herrn Fleischermeister Fehre.

(95)

Gasthofs-Verpachtung.

Der in Lausa an der Königsbrückerstraße zum Braugute gehörige Gasthof steht an einen Fleischer zu verpachten.

Näheres beim Besitzer.

(75)

Hausverkauf in Dresden.

Ich bin gesonnen, mein in Dresden am Rosenweg Nr. 44 gelegenes, solid gebautes Haus und Gartengrundstück für den annehmbaren Preis von 7000 Thlr. unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen.

Med. pract. Lent in Dresden,

(101) Amalienstraße 8, I.

Haus-Verkauf.

Ein neugebautes Häuschen mit freundlichen Wohnungen und Gärtchen, sowie mit Victualienverkaufs-Einrichtung, ist billig zu verkaufen: Koschitzer Grund 164.

(124)



Bekanntmachung.

Die von dem Hänichener Steinkohlenbau-Verein in Höhe von 180,000 Thlr. zur Emission gebrachte 6 ½ Prioritäts-Anleihe ist nunmehr bis auf ca. ein Viertel begeben und wird der Rest in der bisherigen Weise zum Verkauf gebracht, so daß die auf je 100 Thlr. Nominalwerth lautenden Obligationen zum Course von 98 ½ und gegen Vergütung der seit 1. Januar aufgelaufenen Stückzinsen entnommen werden können bei

Herrn Günther & Rudolph in Dresden, | der Allgemeinen Deutschen Credit-An-
Herrn Ed. Haase | stalt in Leipzig,
Herrn Lüder & Tischer | Herrn C. G. Wunder in Meissen, sowie
" George Meusel & Co. | im Comptoir des Vereins, Dresden,
Herrn Eduard Hoffsch Nachfolger | Wilsdruffer Straße 28, I.

Das im schwunghaftesten Betriebe befindliche Unternehmen des Hänichener Steinkohlenbau-Vereins hat durch die seit einem Jahre ausgeführten umfangreichen Bauten wesentlich an Bedeutung gewonnen und ist durch die binnen Kurzem erlangte Möglichkeit, die Kohlenförderung um mindestens 50 ½ zu erhöhen und dadurch den sich namhaft steigenden Begehr nach Kohlen zu genügen, eine dauernde Rentabilität der Art garantiert, daß eine Betheiligung an der durch Eintrag in das Hypothekenbuch sichergestellten 6 ½ Anleihe mit Ueberzeugung als eine vortheilhafte Capitalanlage empfohlen werden kann.

Alle weiteren wünschenswerthen Auskünfte ertheilt das

Directorium des Hänichener Steinkohlenbau-Vereins
in Dresden. (15)

Hypotheken-Tilgungs-Casse.

Nachdem Sr. Königl. Majestät die in § 10 der Statuten der zu Fortführung der von uns gegründeten „Hypotheken-Tilgungs-Casse zu Dresden“ zusammengesetzten Genossenschaft enthaltene Rechtsvergünstigung Behufs der Erlangung der Rechte einer juristischen Person zu bewilligen Allergnädigst geruht haben und das Königl. Hohe Ministerium des Innern im Uebrigen diese Statuten laut Decrets vom 6. Februar 1868 bestätigt hat, verfehlen wir nicht, die verehrlichen Grundbesitzer auf dieses ebenso zeitgemäße wie nützliche Institut aufmerksam zu machen, welches in der Form der Genossenschaft unter sich einen fortdauernden, unbeschränkt zuwachsfähigen, ganz selbstständigen und auf dem Grundsatze der Gegenseitigkeit beruhenden Verband bildet und den Zweck hat, die allmähliche Entlastung der Grundstücke von den auf ihnen lastenden Hypotheken herbeizuführen und den Besitzern gleichzeitig einen stetigen Credit zu verschaffen.

Indem wir zur regen Theilnahme an der Hypotheken-Tilgungs-Casse hiermit einladen, bemerken wir, daß das Curatorium der Hypotheken-Tilgungs-Casse nach § 5 der Statuten aus 5 Mitgliedern besteht, und sind hierzu folgende bis zur ersten ordentlichen Generalversammlung fungirende Herren von dem Verwaltungsrath der Sächs. Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft gewählt worden, als:

- Herr Baron von Keller auf Helfenberg,
- = Advocat Tische in Bautzen,
- = Gutsbesitzer Bretschneider in Welschhufe,
- = Guts- und Mühlenbesitzer Benzel in Lurn bei Teplitz, und
- = Erbrichter Künzelmann in Hartmannsdorf,

welche auch die Wahl angenommen haben, so daß nunmehr das neue Institut unter eigener Vertretung seiner Mitglieder die Geschäftsführung fortsetzen wird.

Exemplare der Statuten können unentgeltlich sowohl auf mündliche, wie briefliche Anfragen direct vom Bureau der Gesellschaft — Schreibergasse 1a — als auch bei den Herren Agenten der Gesellschaft in ganz Sachsen bezogen werden.

Dresden, am 1. Mai 1868.

Das Directorium
der Sächsischen Hypotheken-Versicherungs-Gesellschaft.
Josef Odenthal. (32)

Freiwillige Versteigerung eines Haus- und Gartengrundstückes in Plauen. (43)

Dienstag, den 12. Mai d. J., Mittags 12 Uhr, soll das mit Nr. 11 des Brand-Catastres und 26 der Straßennummer bezeichnete, auf der Wasserstraße allhier gelegene, fast neue Haus- und Gartengrundstück (im Grundstück selbst) an den Meistbietenden, unter den vor der Versteigerung bekannt zu machenden Bedingungen vom Unterzeichneten versteigert werden. Seiner Lage und Räumlichkeit halber eignet es sich vorzugsweise zu einem gewerblichen Unternehmen. Nähere Auskunft ertheilt Louis Braune, Gem.-Vorst. u. Ortsrichter zu Plauen.

Haus-Verkauf.

In Wilsdruff sind zwei an einander gebaute Wohnhäuser (Nr. 34 und 35), das eine mit Hofraum, das andere mit Obst- und Gemüsegarten, in guter Geschäftslage gelegen, preiswürdig zu verkaufen. Nähere Auskunft giebt der daselbst wohnende Hausmann
(85) **Beutel.**

Ein massives Haus,

in schönster Geschäftslage des Plauenschen Grundes, welches sich besonders für Bäcker, Fleischer, Gerber und Seisenfieder sehr gut eignet, soll für den festen Preis von 4300 Thaler verkauft werden. Anzahlung 1500 Thlr., Hypotheken fest. Herr Vorstand Willkomm in Pötschappel ist so gütig und ertheilt das Nähere. (82)

Ein Zinshaus,

gut gebaut, mit Garten, in Antonstadt-Dresden, ist zu verkaufen durch den Besitzer: Priesnitzstraße Nr. 21, II. (70)

Bäckerei-Verkauf.

Eine schöne Weiß- und Brodbäckerei mit Hof- und Gemüsegarten in einem großen Kirchdorfe nahe an der Straße gelegen, soll sofort mit sämmtlichem Backinventar verkauft werden. Zu erfahren beim Riemermeister Vogel in Meissen. (136)

Daubitz,

Liqueur zur Erzielung und Erhaltung körperlichen Wohlstandens, fabricirt vom Apotheker N. F. Daubitz, Berlin, Charlottenstraße 19,

prämiirt durch die Jury der Pariser Weltausstellung

im Jahre 1867 ist zu haben bei:

- N. G. Panse, Dresden. Jul. Linke, Dresden. C. W. Miesch, Dresden. Friedr. Schlegel in Pirna. C. W. Künzelmann in Dippoldiswalde. Leopold Fritzsche in Freiberg. G. Häntzche in Radeberg. Tert. Angermann in Königstein. C. Allen in Großschörsdorf. Herrmann Nöhr in Schandau. C. A. Wagner in Glashütte. J. E. Wehlhorn in Stolpen. (59)

(54)

Jagd.

Ein gut besetztes Revier wird gesucht. Offerten ersucht man unter Chiffre R. S. S. franco in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Die Hagelschäden - Vergütungs - Gesellschaft zu Leipzig

besteht seit 1824 ohne Unterbrechung und hat während der Zeit 336 Millionen Thaler versichert und $4\frac{1}{10}$ Millionen Thaler Schäden vergütet; im Jahre 1867 gewährte dieselbe an 1340 Interessenten die Summe von 199,178 Thaler. — Nach der Gefährlichkeit der Fruchtgattungen und der Gegenden werden die Prämien alljährlich festgestellt. Versicherungen können mit und ohne Stroh erfolgen, ersteren Falls auch nach eigener Werthangabe, ein namhafter Vortheil für die Mitglieder. — Die Schäden werden von Gesellschaftsmitgliedern abgeschätzt und statutenmäßig bezahlt. — Auch neubeitretende Mitglieder nehmen Theil an den bedeutenden Reservefonds von 26,000 Thaler, welcher trotz des vorjährigen hohen Nachschusses in solcher ansehnlichen Höhe geblieben ist. Strenge, aber gerechte Regulirungen ist die stete Bemühung der Verwaltung, damit Nachschüsse möglichst vermieden werden, wie dies in den Jahren 1864, 1865, 1866 der Fall gewesen ist. Das Jahr 1867 war für alle Anstalten ein sehr kostspieliges.

Zu Annahme von Versicherungen empfiehlt sich der Agent A. Gnoll in Dresden, Landhausstraße Nr. 21, zwei Treppen. (28)

Actien-Verein für den Zoologischen Garten.

Unter Bezugnahme auf Nr. 1 unserer Bekanntmachung vom April dieses Jahres zeigen wir hierdurch an, daß

Sonntag, den 10. Mai d. J.,

der Garten zu den kleinen Eintrittspreisen von:

3 Ngr. für Erwachsene und
1 " " Kinder unter 12 Jahren

geöffnet sein wird und daß die Tage, an welchem diese Preise, sowie die Mittelpreise von 5 Ngr. für Erwachsene und 2 Ngr. für Kinder unter 12 Jahren gelten sollen, jedesmal vorher bekannt gemacht werden.

Indem wir wiederholt veröffentlichen, daß die jetzt eingeführten Abonnements, über deren Bedingungen gedruckte Zusammenstellungen im Bureau unseres Gartens zu haben sind, nur an den **Wochentagen** entgegen genommen werden können, fügen wir hinzu, daß noch ein Rest **Actien** zur Begebung im Bureau bereit liegt.

(99)

Der Verwaltungsrath.

Lager

von meinem patentirten und prämiirten **Holzement** hat nur Herr **F. A. Kornmann** in Dresden und Aufträge auf Dachdeckungen und Ausführungen mit dem bewährten **ächten Carl Samuel Haeusler'schen Holzement** übernimmt nur Obengenannter nach Anweisung des Erfinders der Holzementbedachungen, welche ohne Dachpappenunterlage nur aus viermaligen, im Fugenverbände mit meinem Holzement überstrichenen, auf einander gedeckten Papierlagen bestehen und sich auf der mit einer Sandisolirschicht versehenen Vertheilung frei bewegen.

Jedes Faß mit diesem Material ist mit der Etiquette folgender Inschrift: **Carl Samuel Haeusler** in Hirschberg in Schlesien, Erfinder der Holzementbedachung, mit dem **sächsischen Patent-Wappen**, dem Stempel Preußens und der **Londoner Prämierung** versehen.

Hirschberg in Schlesien, im Mai 1868.

Carl Samuel Haeusler.

Auf Vorstehendes Bezug nehmend, empfehle ich mich zur Ausführung

echt Haeusler'scher Holzementbedachungen
nach der bewährten Methode des Erfinders

und bin zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft gern bereit.

Das jedes Jahr erfreulich zunehmende Interesse für die **Haeusler'sche Holzementbedachung**, sowohl von Seiten hoher Behörden und Bahnverwaltungen, als auch des bauenden Publikums, beweisen, gleich wie die vielen mir zugegangenen ehrenvollsten Zeugnisse über ältere, durch mich ausgeführte Haeusler'sche Dächer die **Dauerhaftigkeit** und die **großen Vorzüge** derselben.

Dresden, im Mai 1868.

F. A. Kornmann,

Niederlage und Comptoir: am Leipzig-Dresdner Bahnhof.

(63)

Nur
21b Freiburger Platz 21b.

$\frac{1}{4}$ Möbel-Damast,

die Elle von 4 Ngr. an,

$\frac{1}{4}$ reinwollenen Möbel-Damast,

die Elle von $9\frac{1}{2}$ Ngr. an,

$\frac{1}{4}$ Möbel-Cattun,

die Elle von 3 Ngr. an,

$\frac{10}{16}$ Jaquett- und Mäntelstoffe,

Bismarckfarbe, Elle 25 Ngr.,

Bordeauxfarbe, Elle $27\frac{1}{2}$ Ngr.,

$\frac{10}{16}$ Duff in guter Qualität,

die Elle 16 Ngr.,

Secunda, die Elle 10 Ngr.,

Moleskin (Englisch Leder)

— für Buchbinder zu Einbänden von Geschäftsbüchern passend —

die Elle von 9 Ngr. an.

Verandt nach Auswärts portofrei.

Robert Bernhardt
in Dresden. (40)

Amerikanisches
Wagen-Achsen-Fett.

Dieses vorzügliche Fabrikat, aus reinen Fettstoffen nach den neuesten chemisch-technischen Entdeckungen zubereitet, giebt für

eiserne und hölzerne Achsen

eine unübertroffene Wagenschmiere, welche nie harzt oder picht, auch nicht durch Witterungseinflüsse leidet und sich sehr sparsam verbraucht. Niederlage in der Fabrik von

Robert Spalteholz, sonst Paul Kögler,

(38) Dresden, Waldgasse 20.

(62) **Futter-Preise.**

Hofmühle Plauen b. Dresden.

1 Scheffel	Schwarzmehl	2 Thlr.	12 Ngr.
1 "	Roggenkleie	1 "	12 "
1 "	Weizenkleie	1 "	2 "
1 Centner	Schwarzmehl	2 "	12 "
1 "	Roggenkleie	1 "	26 "
1 "	Weizenkleie	1 "	20 "
1 "	Leinmehl	3 "	6 "
1 "	Leinluchen	3 "	5 "
1 "	Rappsmehl	2 "	7 "
1 "	Rappsluchen	2 "	6 "

Musikwerke.

Eine schöne Auswahl **Spieldosen** und **Musikwerke**, 2, 3, 4, 6, 8 und 12 Stücke spielend, mit Klöckchen- u. Trommel-Begleitung, empfiehlt **Georg Brunner's Uhrenlager**, Dresden, Badergasse 27. (14)

Eine große Auswahl **Federbetten**, sowie auch **Möbels** aller Art sind zu haben bei

Böhme in Dresden,

(13) Stärkengasse 21, parterre.

Hohe Preise

für Lumpen und dergl. in Dresden, Untere Vorwerkstraße Nr. 2. (49)

Local-Veränderung
der Filiale
der ersten größten Concurrrenz
für
fertige Herren-Garderobe

(früher Scheffelgasse, im Rathhause),
jetzt:

Neustadt-Dresden,
große Meißner Gasse,

Eckhaus der Körnerstraße, beim Körner-Garten, resp. Polnischen
Brauhaus, dicht neben Herrn Woldemar Schmidt.

Um dem längst gefühlten Bedürfnisse und den zu oft an uns gegangenen
vielseitigen dringenden Aufforderungen zu begegnen, für alle Stände ein reichhaltiges

Herren-Garderoben-Lager,

verbunden mit

Damen-Mänteln, Paletots, Jacquets zc.,
in Neustadt-Dresden

zu eröffnen, haben wir uns entschlossen, ein auf solider Basis ruhendes Unter-
nehmen daselbst zu errichten.

Durch baare Einkäufe

in Frankreich, England und den hervorragendsten Fabriken Deutschlands sind wir
in den Stand gesetzt, Eleganz und Billigkeit zu verbinden und selbst den Unbe-
mittelten

ein billiges, aber solides und dauerhaftes Kleidungsstück

zu liefern, und geht uns überdies hierüber das bereits allgemein anerkannte ehren-
hafte Renommé aus unserm früheren Local voraus.

Wie stets jeder marktschreierischen Anpreisungen uns enthaltend, überlassen wir
unsere Leistungsfähigkeit dem Urtheile unserer geehrten Abnehmer.

Erste größte Concurrrenz,

früher: **Scheffelgasse, im Rathhause,** jetzt:

Neustadt-Dresden,

**grosse Meissner Gasse, Eckhaus der Körner-
strasse, beim Körnergarten,**

resp. Polnischen Brauhaus, dicht neben Herrn Woldemar Schmidt.

**Briefliche Anleitung zur Vorbereitung für den Freiwilligen-
Examen.**

Genaueste Berücksichtigung des Berufes und Bildungsgrades. Honorar mäßig. Man
sende Adressen unter H. A. 156 den Herren Haasenstein & Vogler in Leipzig ein,
worauf Näheres über Plan zc. mitgetheilt wird. (10)

Offerte.

Mein Marmor-Lager in Blöcken und Platten zu Monumenten, Fußböden,
Badewannen und Möbeln ist stets reichhaltig assortirt und empfehle dasselbe einer geneigten
Beachtung. Besondere Aufträge, sowohl hierin, als auch in Granit und Sandstein, werden
nach Zeichnung jederzeit prompt ausgeführt.

Carl Uhlmann,
Dresden, Bergstraße 2.

(50)

Bruchbandagen

konstruirt nach den Anforderungen der Wissenschaft

gegen Einlenkung von:

- | | | |
|---|--------------|-----------------------|
| 1 | Zhr. 10 Rgr. | für einfache, |
| 2 | " 10 " | für doppelte, |
| 2 | " " | für feinste einfache, |
| 3 | " 15 " | für feinste doppelte |

franco oder Postvorschuß.

(Wiederverkauf zum Dubodpreis, auch bei Be-
zug im Einzelnen.)

Ergebnis

(30)

verfende ich an Patienten, welche nicht
selbst zu mir kommen können nach
Angabe: 1) des **Bruchumfangs** (mit
Band von der Bruststelle aus, unter-
halb der Hüften und oberhalb des Kreuz-
beines rund um den Körper gemessen,)
2) der **Art des Bruches** (Schenkel- oder
Leistenbruch), 3) der **Seite** (rechts,
links oder beiderseitig), 4) der unge-
fähren **Größe** desselben (Wallmaß,
Hühneret u. s. w.), 5) der **Beschäfts-
tignung und Körper-Constitution**
des Patienten und 6) ob derselbe schon
eine Bandage getragen.

Carl Aude, Bandagist.

Dresden, Pirnaische Straße 24.

Die **Waagen-Fabrik**

von **Gebüder Watz**

in Dresden,

am See Nr. 23,

empfiehlt sich zur Lieferung verschiedener Waagen
unter Garantie. Ferner auch **Werkbühnen**
und feuerfeste **Geldschränke** in verschiedenem
Größe. (5)



Dreijährige Riesenspargelpflanzen
besonders schöne

sind noch abzugeben bei **Emil Liebig, Dresden, Blasewitzer Straße Nr. 15.** (96)

**In der Einfachheit liegt Wahrheit,
Das Werk des Glaubens in der Kraft.
Petsch.**

Thatsächlicher Beweis.

3. Durch die Petsch'sche Aepfelwein-Molkenkur ist meine Tochter Ida, welche an der Selbstucht litt, in kurzer Zeit gänzlich geheilt worden.

Johanne Sophie Gempel, Wallstraße 16 in Dresden.

4. Vor 5 Monaten kam ich krank zu Ihnen, um mit Ihren gütigen Rath zu erbitten, weil ich an meinem rechten Fuß und Hand über drei Jahre an Flechten litt und mir bisher kein ärztliches Mittel half. Mein Uebel war von so böser Beschaffenheit, daß ich zwei Jahre lang keinen Stiefel an den Fuß ziehen konnte, mit der Hand vermochte ich keine Feder zu halten, viel weniger ein Wort zu schreiben. Nachdem ich nun 5 Monate Ihren Aepfelwein, Milch, Wasser, auch Aepfelessig vorschriftsmäßig gebrauchte, bin ich so weit hergestellt, daß ich Stiefel, die ich zwei Jahre nicht anziehen konnte, ohne Beschwerde tragen und Meilen weit gehen kann; die Hand ist vollständig wieder brauchbar. Außerdem ist auch ein anderer Geist in mich gefahren, mein Gemüth ist stets heiter, der Appetit hat außerordentlich zugenommen, der früher fehlte. Vom innigsten Dankgefühl durchdrungen u. s. w.

v. Lettenborn, Hauptmann a. D. in Spandau.

5. Ich kann es mir nicht versagen, Ihnen mitzutheilen, daß die Aepfelweinkur Wunderbares an mir gethan hat. Ich habe Homöopathie, Allopathie, Hydropathie, Seebad und Lampe'sche Kur viele Jahre lang vergeblich gebraucht. Erst durch die Aepfelweinkur erlangte ich wenigstens annähernd meine Gesundheit wieder, so daß, wengleich ich viele Jahre lang zu wissenschaftlicher Beschäftigung fast ganz unfähig war, jetzt einem ungewöhnliche Anstrengung des Geistes fordernden Doppelamte mit Freuden vorstehe u. s. w.

Der Rector Niesselmann in Gommern.

6. Heute sandte ich die zuletzt erhaltene Kiste mit 40 Flaschen und bitte, mir möglichst bald einen Anker von Ihrem Aepfelwein zu senden. In einer der leeren Flaschen finden Sie in Papier die ausgeschiedenen Steinchen. Was mein Befinden betrifft, so verliere ich noch ab und zu kleine Steinchen, ohne besondere Schmerzen in den Nieren zu empfinden.

Meine kleine Tochter ist ihren scrophulösen Ausschlag ganz los und ist der Haartwuchs auf der Stelle, wo der Umschlag mit Aepfelwein stattgefunden, viel kräftiger, als am übrigen Theil des Kopfes. Ich brauche die Aepfelweinkur bei meinen Kindern, sobald sie über dies oder jenes klagen. Die Wirkung ist immer von Erfolg gewesen. Mein Hausarzt ist mit der Kur einverstanden u. s. w.

Andre, Gerichtsactuar in Haselberg

(Fortsetzung folgt.)

Wilh. Petsch,

Naturarzt aus Frankfurt am Main, früher ansässig in Berlin, zur Zeit Inhaber der Aepfelwein-Handlung, Landhausstraße Nr. 1, sowie des Gesellschaftslocales Amalienstraße Nr. 5 parterre in Dresden, von welchen Orten, nebst dem bezüglichlichen Wein in bekannter Güte, auch specielle Gebrauchsanweisung bezogen werden kann. (118)

Eiserne feuerfeste Cassaschränke (3)

empfehl

Carl Richter son., Dresden, große Schießgasse Nr. 8.

Tapeten,
das Stück
von
2 1/2 Rgr.
an.

Gustav Hixlhold
in
Dresden,
Moritzstrasse Nr. 14,
empfehl

**Fenster-
Rouleaux,**
das Stück
von 10 Rgr. an.

(31)

Schleifischer

Alabaster-Dünger-Gyps,

als bewährtes Düngemittel anzuwenden auf Klee, Hülsenfrüchte, Gräser etc., wie auch zum Einstreuen in Stallungen, Gruben etc., empfehle in Original-Commen, à 5 Centner, zum billigsten Wertpreise.
Dresden, im Mai 1868.

F. A. Hornmann,

Niederlage und Comptoir am Leipziger-Dresdner Bahnhof.

Dresdner Cement-Fabrik (Charandter Straße).

Besitzer **Hugo Harrwitz**

empfehl

frischesten Portland-Cement. (119)

**Braunkohlen-Expedition & Großhandlung
von Eduard Geucke in Dresden.**

Lieferung nach allen Stationen direct ab Werken prompt und solid. (34)

Alberts-Bad Dresden, Dittmar-Allee Nr. 38; Bannur-, Douche- und russische Dampfbäder, sowie Hausz- und Kur-Bäder.

Erinlanthalte und Niederlage Strube'scher Mineralwässer. (2)

Keine Wanzen mehr!!!

Das sicherste Mittel die Wanzen sofort zu vertilgen ist die rühmlichst bekannte

Uhlig'sche Wanzenseife.

Die Seife ist geruchlos, macht keine Flecke u. tödtet das Ungeziefer sofort. Zu haben im General-Depôt bei **Edwald Hügig**, Dresden, Daubner Str. 22. Wiederverkäufem hohen Rabatt. (7)

Generalversammlung.

Die Mitglieder des Kranken-Unterstützungs- und Begräbnis-Cassen-Vereins in Rabenau und Umgegend werden hiermit zur

Generalversammlung auf den 2. Juni d. J.,

Vormittags 9 Uhr, ergebenst eingeladen und gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

(79)

Der Vorstand: F. Reuter.

„Ohne das umständliche Kochen!“

Liebig-Liebe's Nahrungsmittel

in löslicher Form von Apotheker J. Paul Liebe in Dresden.

Dieses im Vacuum erzeugte Präparat giebt durch einfache Lösung in Milch und Wasser sofort die

berühmte Liebig'sche Suppe.

Ersatzmittel für Muttermilch. Nahrungsmittel für Blutarme, Reconvalescenten, Magenleidende etc.

Von Autoritäten empfohlen. (58)

1 Flacon (1/2 Pfund Inhalt) mit Anweisung 10 Sgr.

Die günstigsten Erfolge mit obigem Nahrungsmittel sprechen sich in täglich eingehenden Briefen aus, so schreibt:

7a. Herr Regiments-S. G. Bernhard in Potsdam:

„Ich bitte wieder um 5 Flaschen Ihres Nahrungsmittels in löslicher Form. Die ersten beiden Fl. haben meinem Kinde ganz außerordentlich wohl-gehan.“ Derselbe schreibt ferner:

7b. Mit Vergnügen gestatte ich Ihnen jeden beliebigen Gebrauch meiner neulichen kleinen Notiz und wünsche von ganzem Herzen ein recht allgemeines Bekanntwerden Ihres Präparates, damit sich recht viele Kellern dessen zu ihrer und ihrer Kinder Heil nutzbar machen können.

8. Herr Apothekenbes. L. Gatz in München:

„Lieber Herr College! Trotz der namhaften Concurrenz von Suppenzubereitungen zum Kochen in der Küche mit Abonnements auf fertige Suppe etc. hat sich Ihr L. N. in löslicher F. zur sofortigen Herstellung der Suppe hier in München sehr rasch eingeführt. Zwei viel beschäftigte Kinderärzte wenden nunmehr Ihr Nahrungsm. an, wenn sie zu Kindern gerufen werden, die bei künstlicher Auffütterung am Durchfall leiden.“

9. Herr Königl. Oberstabsarzt Dr. Starke in Loslau in Schlesien:

„Ich habe in meiner Praxis jetzt sehr häufig Gelegenheit gehabt, Ihr L. Nahrungsmittel in löslicher Form bei Kindern, und zwar mit dem besten Erfolge, anzuwenden.“

Niederlage in sämtlichen Apotheken Dresdens.

Heinrich Hirzel, Leipzig, Weststraße Nr. 48,

Empfehlte seine

allein patentberechtigten, selbstthätig arbeitenden, völlig gefahrlosen

Petroleumgas-Erzeugungs-Apparate

(Hirzel's Patent)

zur Bereitung von Leuchtgas aus Petroleumrückständen, rohem Petroleum und verwandten Stoffen.

Diese Apparate sind von anerkannt zweckentsprechender Construction, haben sich bereits seit mehreren Jahren als vorzüglich bewährt und vielfache Verbreitung in allen Staaten Europas, sowie in Nordamerika gefunden. Sie werden in den verschiedensten Größen für Anlagen von 10—1000 und mehr Flammen geliefert, eignen sich eben so gut zur Beleuchtung einzelner Gebäude oder Etablissements, wie ganzer Dörfer, liefern ein Gas von unübertroffener Leuchtkraft, welches mit angenehmer ruhiger Flamme brennt und eine brillante, sowie billige Beleuchtung ermöglicht.

Ausführliche Prospekte stehen jederzeit gratis zur Verfügung. Bei Uebernahme von Anlagen wird Garantie für Solidität und Leistungsfähigkeit gewährt. — Auch Steinkohlen-gasanlagen werden durch mich in Petroleumgas-Anlagen umgewandelt. (11)

Lillonese, reinigt binnen 14 Tagen die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, à Flacon 15 Ngr. und 1 Thlr. — **Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief wachsenden Scheitelhaares und des bei Damen vorkommenden Bartes, à Fl. 25 Ngr. — **Haar-erzeugungsextract**, à Dose 1 Thlr., erzeugt binnen 6 Monaten Haupthaare, sowie Schnurr- und Backenbärte in schönster Fülle. — **Chinesisches Haarfärbemittel**, à Fl. 12½ und 25 Ngr., färbt sofort ächt in Braun und Schwarz.

Rothe & Co in Berlin.

Alleinige Niederlage in Dresden bei

Oscar Baumann,

(35)

Frauenstraße 10.

Säcke-Verkauf.

Einmal gebrauchte (12)

Scheffelsäcke

sind jederzeit billigst zu verkaufen in Philippson's Salzniederlage, Schmelzmühle, Dresden, Bachhofstr.

Ziegenfelle

kauft Fr. Raschle, Kürschner, Dresden, (6) Galeriestraße Nr. 9. Weißeritzstraße Nr. 23-

Ein Logis nebst Werkstelle ist zu Johanni zu vermieten in Strohlen Nr. 2. (71)

Zwei Logis sind zu vermieten und sogleich oder zu Johanni zu beziehen, auch wird nach Umständen das ganze Haus mit Gärtchen verpachtet. Näheres bei F. G. Birle in Oberwartha. (105)

Fußboden-Glanzlacke, Farben zum Anstrich der Fußböden in Firnis und Lack,

Malerei-Farben,

trocken und in Del gerieben, streichfertig, Pinsel, Leim etc.

empfehle billigst

C. B. Tiedemann,

(37) Dresden, Casernenstraße 8.

Schnupf- & Rauchtabak

empfehlen in großer Auswahl en gros & en détail

(67) Gebrüder Gaul, Dresden, Annenstraße.

Sensen

in bester Qualität, sowie Glaspapier, Schmirgelpapier u. alle Sorten Schmirgeln empfiehlt zu billigsten Preisen

Robert Michael, Dresden, Altmarkt 22, (89) hinter dem Chassenhause.

Vorzüglich begutachtet von mehreren Gelehrten.

Zweite Inseraten-Beilage

zu Nr. 36 der Sächsischen Dorfzeitung, vom 8. Mai 1868.

Dresden,
28, 28, Badergasse 28, 28.

Das wohltrenomirte, langjährig bestens bekannte

Magazin **fertiger Herren-Garderobe,** **Damen-Mäntel** **und Jacken-Lager**

von

Immanuel Jacob,

Dresden, 28, 28, Badergasse 28, 28,

empfehle sein auf das Großartigste assortirte Lager aller Arten

Herren- und Knaben-Garderobe,

bestehend zur Zeit vorzüglich in:

Winterröcken und **Paletots** aller Qualitäten und Größen,
Schlafröcken, dergl. für **Knaben**, **Pattens** und **Sack-Jackets**, **Joppen**,
ächt bairische und steyerische, ein- und zweireihig, neuester Façon,
Hosen und **Westen** zu Hunderten von Mustern und Größen, von der
billigsten Arbeitshose bis zur feinsten Sorte,
Knaben-Auzügen etc. etc., sowie

für Damen

Mäntel, **Paletots**, **Mäder**, **Beduinen**, **Jackets**, **Jacken** in **Seide**
und **Wolle**.

Das vielseitig anerkannte gute Renommé meines Geschäftes, schon seit
Jahren sich desselben erfreuend, giebt hinlänglich dem werthen Publikum den
sichersten Beweis von einer soliden, streng realen Bedienung, wie auch die be-
kanntlich stets **große Auswahl** den schwierigsten Ansprüchen Genüge leisten wird.

Immanuel Jacob,

Dresden, 28, 28, Badergasse 28, 28.

NB. Gleichzeitig halte ich in der zweiten Etage desselben Hauses,
Eingang Weißgasse, ein ebenfalls großes Lager getragener **Kleidungs-**
stücke, tausche solche auch zu den best bezahlten Preisen ein und sichere
beim Verkauf die solideste Bedienung zu. (4)

Oscar Baumann's ächte aromatische **Eibischwurzel-Seife**

besitzt im ausgezeichneten Grade milde Eigenschaften, sie bewahrt der Haut
ihre **Glätte**, **Geschmeidigkeit** und **sammetartige Weichheit**, sie behütet
dieselbe vor **Sitzblättern** und **Ausfahnen**, was sich höchst werthvoll für den
täglichen Toilette-Gebrauch der Damen macht.

Für Kinder, deren Haut so leicht jedem **Einflusse** unterworfen ist, dürfte
es die **einzige Seife** sein, die mit **vollem Vertrauen** angewendet werden kann.
Ihrer Preiswürdigkeit halber hat sie sich bereits **allgemeinen Eingang** verschafft,
und wird dieselbe nach auswärts **emballagefrei** versendet.

Per Stück 2 und 4 Ngr., 3 Stück 5 und 10 Ngr.

Alleinige Niederlage in Dresden bei

(36)

Oscar Baumann, 10 Frauenstraße 10.

Bäckerei-Verkauf (141)

in Dresden. Preis fest 3000, Anzahlung
1000 Thlr., das Grundstück ist schuldenfrei.
Näheres Gasthaus zur Sonne, Scheunenhöfe.

Eine Bäckerei

in einem volkreichen Orte $\frac{1}{2}$ Stunde von
Dresden ist zu verkaufen oder zu verpachten
und sofort zu übernehmen. Näheres beim
Schankwirth Vogel in Uebigau. (126)

6 Stück noch brauchbare **Braubottiche**,
für Brauer, Brennereien und zu Reservoirs
passend, sind billig zu verkaufen bei

L. Quandt.

(128)

Deconomiehof Waldschlößchen.

Wagen-Verkauf.

Ein vierfüßiger, mit weißem Tuch ausge-
schlagener und lackirtem Leder überzogener
Rutschwagen steht zu verkaufen bei

Wilh. Aug. Römer

(120)

in Hainsberg.

Zickelfelle (33)

kauft zu höchsten Preisen **J. Gmeiner**, Leder-
handschuhfabr., Dresd., Annenstr. 30, I. Hän-
dler u. Kürschner erhalten angemessenen Rabatt.

Futter-Kartoffeln

verkauft die Productenhalle in Dresden, große
Meißner Straße Nr. 18. (112)

Verkauf.

Ein gutes **Pferd**, brauner Wallach, 6 Jahr
alt, steht Veränderung halber zu verkaufen
in Brabschütz bei Dresden Nr. 2. (53)

Junge Schweine (102)

sind zu verkaufen im Gut Nr. 11 in Rippien.

Gesuche.

Ein Stellmacher,

der auch mit Zimmerarbeiten vertraut ist, wird
sodort oder zum 1. Juli d. J. gesucht für
das Rittergut Limbach bei Wittsdruß. (53)

Ein **gütlicher**, gut empfohlener **Schar-**
werkzimmermann, der in der Tischler-
arbeit, Glaserie, sowie im Delansstrich bewandert
ist, sucht in einer Fabrik oder auf einem größeren
Gute, oder in sonst einem Geschäft dauernde
Beschäftigung. Geehrte Adressen wolle man
gefälligst unter V. J. 43. franco in die
Expedition dieses Blattes bis zum 20. Mai
niederlegen. (80)

Ein nüchternen, zuverlässiger **Rutscher**
wird gesucht auf dem Rittergut Hirschfeld
bei Roffen. (86)

Schneidiergehilfen

werden gesucht und finden dauernde Beschäf-
tigung. Zu erfragen Dresden, Bahngasse 23,
3. Etage. (132)

Friedrich Mann, Dresden, Altmarkt 3,

empfehl
7/4 leinene Pferddecken in verschiedenen Mustern. (42)

Von neuem
Rigaer und Pernauer Kronsäeleinsamen

in vollen Original-Tonnen halten noch Lager und empfehlen davon zu möglichst billigen Preisen.
Dresden, Mai 1868.

(135) **Jauch & Leonhardt, Kreuzstraße 16.**

Thurmuhren

werden unter Garantie reparirt und gereinigt. Im Besitz der erforderlichen Kräfte und hinlänglicher Fachkenntniß durch langjähriges Wirken in diesem Fache bin ich in den Stand gesetzt, alle Aufträge auf das Correcteste, Schnellste und Billigste auszuführen.

(84) **W. O. Brückner, sonst F. J. Martini,**
Rathshuhmacher in Dresden.

Abis für die Herren Bierbrauer.

Neues Biertransport-Gefäße in Eisen, sowie Holz gebunden hält vorräthig
Albert Glühmann, Böttchermeister in Dresden,
Pirnaische Straße Nr. 4.

(69)

● **Berwalter, Wirthschafterinnen,**
● **Gärtner** etc. können sich zur **Besorgung**
von Stellen stets melden im **conc.**
● **landwirthschaftl. Bureau: Dresden,**
● **Kangestraße Nr. 11, III.** (121)

Ein tüchtiger Kutscher,

mit guten Attesten versehen, findet Stellung bei gutem Lohne auf dem Rittergute Kleinopitz b. Tharandt. (127)

2 Inspectoren, 3 Berwalter und
2 Jäger auf gräfliche Rittergüter, sowie
3 Wirthschaftsschreiber und 2 Wirth-
schafterinnen (Antritt pr. 1. Juli) erhalten
gute Stellen durch **Carl Erler** in
Dresden, Maschinenhausstraße 2. (117)

Ein junges, kräftiges Mädchen aus anständiger Familie, welches schon zur Stütze einer Hausfrau auf dem Lande gewesen und darüber ein günstiges Zeugniß auszuweisen hat, sucht eine ähnliche Stelle und würde sich gern in jeder Hinsicht der Frau vom Hause durch Fleiß und Aufmerksamkeit nützlich zu machen suchen. Adr. bittet man unter H. G. 3. in der Exped. d. B. niederzulegen. (73)

Für junge Damen.

Ein junger gebildeter Kaufmann, Besitzer eines Fabrikgeschäftes, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame, im Alter bis zu 25 Jahren, anzuknüpfen.

Erwünscht sind Damen aus öconomischen Stande, im Besitze einiger Tausend Thaler Vermögen, wogegen genug Sicherheit vorhanden ist. Angenehmes Aeußere, verträglich und liebevoller Character sind Hauptbedingung.

Suchender kann durch seine Verhältnisse eine sichere Existenz bieten, und wollen Damen, welche diesem Gesuch eine geneigte Berücksichtigung schenken, werthe Adressen unter:

Glück Nr. 10.

in der Expedition dieses Blattes abgeben. Verschwiegenheit ist Bedingung. (68)

Reelles Heirathsgesuch.

Ein allein stehender Herr, angehender 30er Jahre, von angenehmen Aeußeren, und Besitzer eines rentablen Geschäfts in Dresden, wünscht eine Lebensgefährtin. Geehrte Damen, junge Wittwen oder Jungfrauen, welche auf dieses reelle Gesuch reflectiren und mindestens über 2000 Thlr. zu verfügen haben, welche sicher gestellt werden können, wollen gefälligst ihre werthen Adressen nebst Photographie unter G. G. 2000 im Commissions-Bureau von **Carl Erler** in Dresden, Maschinenhausstraße Nr. 2 niederlegen. (116)

Reelles Heiraths-Gesuch.

Ein vermögender, junger Mann, 27 Jahr alt, Rentier, von angenehmen Aeußeren und aus guter Familie, wünscht mit einer jungen, gleichgestellten Dame in Korrespondenz zu treten, um im beiderseitig convenirenden Falle, dieselbe zu ehelichen. Strengste Verschwiegenheit wird zugesichert, und bittet man, gefällige Zuschriften mit Näherem zu adressiren an **A. V. 475, poste restante Hannover, Königreich Preussen.** (94)

Pension.

Eine Dame (Lehrerin) wünscht Kinder (Mädchen), die eine Schule Dresdens besuchen, unter billigen Bedingungen in Pension zu nehmen. Gefällige Adressen unter L. H. E. Nr. 10 nimmt die Expedition d. Bl. an, worauf Näheres erfolgen wird. (119)

Ein Sohn ordentlicher Leute, welcher Schmied lernen will, wird gesucht: Dresden, Palaisplatz 8. (111)

Empfehlungen.

Pensionat auf dem Lande.

Ein Beamter wünscht seine 16 jährige Tochter zu Kräftigung ihrer Gesundheit einige Zeit in gesunder Gegend auf dem Lande, in einer achtbaren Lehrers- oder anderen Familie, wo sie unter sorgfamer Obhut der Hausfrau stehend, lesterer zugleich im Hauswesen zur Hand gehen soll, gegen entsprechende Vergütung unterzubringen. Offerten werden unter J. F. W. poste restante Dresden erbeten. (137)

3000, 5000 und 7000 Thaler sind gegen mündelmäßige Hypotheken auszuleihen durch **H. Böland** in Hainichen. (119)

10,000 Thlr.

oder zweimal 5000 Thaler sind gegen mündelmäßige Hypothek und 5 Procent Verzinsung auf Landgrundstücke auszuleihen.

Hermann Rotté,

(77)

Advokat.
Dresden, Dohnaplatz 3.

700, 600 und 500 Thaler sind auf erste Hypothek auszuleihen: Dresden, Badergasse 15, III. (83)

Geld

verleiht auf werthvolle Pfänder, als Gold, Silber, Wäsche, Betten u. s. w.

V. Ransch,
Dresden, Hauptstraße 25, I. (75)

Verschiedene Posten

zu 1000, 800, 600, 500 und 300 Thlr. sind sofort auf gute Hypothek an nahegelegene Grundstücke auszuleihen. (114)

Eduard Grabner,

Dresden,
Landhausstraße 2, I. Neuegasse 14, II.

Der **G. A. W. Mayer'sche Brust-Syrup** aus Breslau hat meine Frau von einem sehr starken — seit Jahren andauernden krampfartigen Husten gänzlich befreit und kann ich hiermit nur den **G. A. W. Mayer'schen Brust-Syrup** Jedermann empfehlen.

Dittersdorf, (Königreich Sachsen.)

Carl Friedrich Jahn,
Dresdner. (91)

Nationale Behandlung der Krankheiten der Harn- und Geschlechts-Organe, sowie der äußeren Haut.

Tägliche Sprechstunden: Vormittags von 8—11 Uhr und Nachmittags von 2—3 Uhr.

(107) **Accoucheur W. Vent**
in Dresden, Amalienstraße Nr. 8, 1. Etage.

Dr. Schlüter in Liebenau heilt veraltete Hals- und Brustleiden, Nervenleiden, als: Kopfschmerz, Nervenzucken, Bleichsucht Epilepsie etc., kalte Fieber, Bandwurm. Schrift unentgeltlich in der Exped. d. Bl. (82)

Literarische Anzeigen.

In der Arnoldischen Buchhandlung in Dresden, bei Neclam sen. in Leipzig, D. May in Chemnitz und in allen Buchhandlungen ist zu haben:

Um vorkommende Krankheiten selbst zu heilen, ist in 12. Auflage zu empfehlen:

Der Leibarzt
oder 500 der besten
Hausarzneimittel
gegen (66)

145 Krankheiten der Menschen.

Als: Husten, — Schnupfen, — Kopfweh, — Magenschwäche, — Magensäure, — Magenkrampf, — Diarrhöe, — Hämorrhoiden, — Hypochondrie, — trägen Stuhlgang, — Sicht und Rheumatismus, — Engbrüstigkeit, — Schwindsucht, — Verschleimung, — Harnverhaltung, — Kolik, — Wechselfieber, — Wassersucht, — Scrophelkrankheiten, — Augenkrankheiten, — Ohnmacht, — Schwindel, — Taubheit, — Herzklopfen, — Schlaflosigkeit, — Hautausschläge u. s. w., nebst

Hufeland's Haus- & Reise-Apothek.

12. Aufl. 8. broch. 189 Seiten. Preis 15 Ngr.

Ein Rathgeber dieser Art sollte billiger Weise in keinem Hause, in keiner Familie fehlen; man findet darin die einfachsten und wirksamsten Hausmittel, wodurch man sich und Leidenden Mitmenschen bei eintretenden Krankheitsfällen auf eben so schnelle als sichere Weise helfen kann.

Privatsachen.

Der lieben Gemeinde Nassau bei Frauenstein, insbesondere dem treuen Collegen Herrn Lehrer Neumann daselbst, ruft beim Scheiden aus seinem Amte hierdurch noch einen letzten Abschiedsgruß zu

Niederhäslich, den 1. Mai 1868.

A. B. Hofmann,
Kirchschullehrer emer.

(109)

Familien-Nachrichten.



Dank.

Nachdem uns nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse der Tod unsere geliebte Tochter und Schwester Maria Auguste im Alter von 19 Jahren am 22. April entrißen hat, können wir nicht unterlassen, der geehrten Jugend zu Weisig bei Schönfeld, sowie allen Verwandten und Freunden für die vielen Beweise der Theilnahme an unserm Schmerze, für die sinnige Ausschmückung des Sarges, für die zahlreiche Begleitung, für das uneigennütige Tragen zur letzten Ruhestätte, sowie für die treffliche Musik bei dem Begräbniß,

unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Dank aber auch Ihnen, hochachtungsvoller Herr Pastor Fleischer für die trostreichen Worte am Grabe, mit denen Sie uns von unserm gewiß großen Schmerzen wieder aufrichteten. Dank aber auch Ihnen, geehrter Herr Cantor Ulrich, für den erhebenden Gesang vor dem Trauerhause, wie auf dem Friedhofe.

Möge der allgütige Gott sie Alle vor ähnlichen Schicksale noch lange behüten.

Du aber theure Entschlafene ruhe sanft!
Weisig bei Schönfeld, am Tage des Begräbnisses.

Die trauernde Familie

Roch.

(88)

Einladungen.



(104)

Den 17. Mai 1868.

Sonntag, den 10. Mai, (62)

**Landwirthschaftlicher
Jugend-Ball
im Gasthof zum Ross in
Radeberg.**

Die Vorsteher.

Gasthaus zu Röhrsdorf.

Sonntag, den 10. Mai,

Grosses Concert

von Hrn. Stabstrompeter Böhme mit dem Artillerietrompeterchor.

Anfang 6 Uhr. Nach dem Concert starkbesetzte Ballmusik.

Entrée 5 Ngr. Billets à 4 Ngr. sind bis vor dem Concerttage bei Unterzeichnetem zu haben.
(21) E. Dießsch.

Sonntag, den 10. Mai, (18)

Casino in Kesselsdorf.

Es laden hierzu freundlichst ein

die Vorsteher.

(103)

Oberer Gasthof zu Lockwitz.

Sonntag, den 10. Mai, Tanzvergnügen. Carl Reichel.

Sonntag, den 10. Mai,

Tanzmusik im niedern Gasthose zu Lockwitz.
(100) A. Pomsel.

Deutscher Kaiser in Pieschen. (129)

Nächsten Sonntag **Ballmusik.** Egerland.

Gasthaus zum „Heitern Blick“ (Niederlöbnitz). (97)

Sonntag, den 10. Mai, **Jugendverein.**

(133)

Goldene Höhe.

Sonntag, den 10. Mai, **Tanzmusik.**

Sonntag, den 17. Mai, **CASINO**

im neudecorirten Saale zu Ranstadt,

(76)

wozu freundlichst einladen

die Vorsteher.

Sonntag, den 10. Mai, (139)
Jugendverein
in Radebeul,
im Gasthose bei Rietschke.

Sonntag, den 10. Mai, (108)

Casino

im Gasthause zu Herrndorf,
wozu freundlichst einladen D. B.

Sonntag, den 10. Mai, (106)

Casino

im Gasthose zu Wilmsdorf,
wozu freundlichst einladen die Vorsteher.

Sonntag, den 10. Mai, (142)

Jugendverein

im Gasthause zu Selbigsdorf,
wozu ergebenst einladet L. Eydam.

Sonntag, den 10. Mai, (95)

Jugendvereins-Stiftungsfest
im Gasthose zu Oberhermsdorf,
wozu freundlichst einladen die Vorsteher.

Sonntag, den 10. Mai, (131)

**Frühlingsfest, entrée-
freies Gartenconcert und
Tanzmusik**
zu Rossthal.

